

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

2.8.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Hubold Wagner.

Formen: Schriftleitung Nr. 754

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Formen: Verwaltung Nr. 761

Wiener Büro: Wien, L. Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 174

Montag, den 2. August 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 2. Petrus und Paulus, Dienstag, 3. Stephanus, Mittwoch, 4. Dominikus, Donnerstag, 5. Maria Schnee, Freitag, 6. Verkündigung Jesu, Samstag, 7. Kajetan, Sonntag, 8. Cyrillus.

Blutiger Religionskrieg in Mexiko.

Sperrung der Kirchen. — Kämpfe mit dem Militär. — Tote und Verwundete. — Zahlreiche Verhaftungen.

Mexiko, 31. Juli. Die neuen Kirchengesetze sind heute in Kraft getreten. Die Regierung hat in Erwartung von Unruhen Truppen und Polizei an verschiedene Punkte Mexikos entsendet. Die Gottesdienste sind in den meisten Kirchen eingestellt worden. Die Menge bewarf den Attorney-General mit Steinen. Die Beamten sehen die Sperrung von Kirchen fort. Die Regierung erklärt sich als die gesetzliche Inhaberin des Inhaltes aller religiösen Gebäude, die sie einem früher schon eingesehten Bürgeranspruch zu übergeben beabsichtigt.

Vor der Kathedrale in Mexiko stehen militärische Posten. Die Kirchen werden weiter stark besetzt. Polizei und Feuerwehr mußten eingesetzt werden, als die mit der Uebernahme des Kirchengüterbesitzes beschäftigten Beamten mit Steinen beworfen wurden. Einige Personen wurden dabei verletzt.

Die Arbeiterverbände kündigen an, daß an den Kundgebungen zugunsten der von der Regierung besetzten Polizei 500.000 Personen teilnehmen werden. Ein Flugblatt droht allen, die an diesen Kundgebungen teilnehmen, mit der Exkommunikation.

Blutige Zusammenstöße mit dem Militär.

London, 31. Juli. Die Blätter berichten aus Mexiko: Die Polizei hat vergeblich versucht, die Gläubigen aus den Kirchen zu vertreiben. Militär schritt ein

und gab Feuer, wobei zehn Personen, größtenteils Frauen, verletzt wurden. Es wurden ungefähr 40 reiche Amerikanerinnen verhaftet, die einer regierungsfreundlichen Propaganda beschuldigt werden.

Sechs Personen getötet, zahlreiche verletzt.

Im Laufe der durch den Kirchenkonflikt hervorgerufenen Unruhen wurden sechs Personen getötet und 38 verwundet. Hunderte von Personen wurden verhaftet.

Anschlag auf den Präsidenten von Mexiko.

Mexiko, 1. August. Sieben Frauen und zwei Männer, die der Vereinigung zur Verteidigung der Religionsfreiheit angehören sollen, wurden im Zusammenhang mit einem angeblichen Anschlag gegen das Leben des Präsidenten Calles verhaftet.

Ein Senator getötet.

Newyork, 31. Juli. In den Straßen von Mexiko gerieten mehrere Parlamentarier in einen Wortwechsel, wobei es zu einer Schießerei mit Revolvern kam. Der Senator Galvan wurde dabei getötet, ebenso ein in der Nähe befindlicher Richter. Mehrere Passanten wurden verletzt.

Der Lehrplan für die Volksschulen.

Wien, 31. Juli. Das Bundesministerium für Unterricht hat unter dem Datum des 30. Juli die Verordnung betreffend den Lehrplan für die erste bis fünfte Schulstufe der allgemeinen Volksschulen erlassen. In der Vorbemerkung der umfangreichen Verordnung heißt es:

Der nachstehende Lehrplan hat im Rahmen der Verfassungsgesetze den im § 1 des Reichsvolksschulgesetzes vorgezeichneten Erziehungs- und Bildungszielen zu dienen und einen Unterricht zu sichern, der durch sein Bildungsgut und seine Methoden geeignet ist, die Kinder in ihrer Eigenart zu erfassen, ihre geistigen, sittlichen und körperlichen Kräfte auszubilden und sie zu sicherem Abwägen und zum Handeln im Geiste sozialer, staatsbürgerlicher, völkischer und sittlich-religiöser Erziehung hinzuleiten, damit sie bereinst charakterfeste, tüchtige Menschen werden, die freudig ihre Pflicht erfüllen und sich zum Wohle der Gemeinschaften, denen sie angehören, namentlich zum Wohle von Volk und Vaterland, betätigen.

Im besonderen sollen bei der Durchführung des Lehrplanes drei Grundsätze beachtet werden.

1. Der Grundsatz der Bodenständigkeit des Unterrichtes.
2. Der Grundsatz des Gesamtunterrichtes und der Wechselbeziehung der Lehrfächer. (Der Unterricht der ersten bis dritten Schulstufe ist Gesamtunterricht und soll daher von einer strengen Scheidung des Lehrstoffes nach Stunden und Fächern Abstand nehmen, auf der vierten Schulstufe vollzieht sich allmählich der Übergang zum getrennten Unterricht, der dann auf der fünften Schulstufe voll durchgeführt wird, hierbei ist die enge Wechselbeziehung der Fächer geboten.)
3. Der Grundsatz der Selbsttätigkeit (Arbeitsgrundsatz).

Im übrigen enthält der Erlaß detaillierte Bestimmungen über das Stundenausmaß, die allgemeinen Lehr- und Bildungsziele, die Klassenziele und Verbrauchsgegenstände.

Den allgemeinen Lehr- und Bildungszielen

entnehmen wir folgende Bestimmungen: Die Bereitung des Lehrstoffes in der Religion wird in allen Stufen von den Kirchenbehörden (Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) vorgenommen.

Die wesentlichen Bildungsziele des heimatkundlichen Unterrichtes sind: Beobachtung und Deutung der der betreffenden Altersstufe zugänglichen Erscheinungen in der Natur, im häuslichen, wirtschaftlichen und ge-

gesellschaftlichen Leben. Erdkundliche Betrachtung der Umwelt und Lebensverhältnisse des Kindes. Bedeutung des Sinnes für das geschichtlich Gewordene in Aufkündigung an Ueberlieferungen und Denkmäler der Heimat (Heimatstolz). Bedeutung von Liebe und Eum für die Schönheiten der Natur (Naturstolz). Erziehung zur Heimatliebe, zur Pflichterfüllung im Dienst der Heimat und des Volkstums und zur Ehrfurcht vor allem Guten.

Indem der heimatkundliche Unterricht das in den Sachgebieten liegende Bildungsgut nach verschiedenen Richtungen auswertet, bildet er in den Schülern ganz allmählich die Fähigkeit zu sachlicher Betrachtungsweise aus und vollzieht schließlich den Übergang zu einer einfachen Fächerung des Sachwissens. Auf diese Weise treten im Sachunterricht der vierten Schulstufe Heimatkunde und Naturkunde allmählich auseinander. Auf der fünften Schulstufe führt dies zur Gliederung in Erdkunde, Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre.

Die Erdkunde beschäftigt in erster Linie die Stellung der Heimat innerhalb Österreichs und Österreichs innerhalb Europas, soll aber auch das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse vermitteln.

Der Geschichtsunterricht bezweckt die Verlingung des geschichtlichen Sinnes, der staatsbürgerlichen Gesinnung und der Liebe zur Heimat, Volk und Vaterland. Aus bedeutenden Begebenheiten und Persönlichkeiten soll von den Kindern die Macht sittlicher Grundsätze erlebt werden.

Der Unterricht in der deutschen Sprache soll das Verständnis für den Anschauungs- und Gefühlswert der Sprache und für den Zusammenhang zwischen Sprachform und Sprachinhalt sowie für die einfachen Tatsachen aus der Satz-, Wort- und Wortbildungslehre anbahnen.

Beim Singen soll auf Entwicklung der natürlichen musikalischen Anlagen des Kindes gesehen werden. Es soll ein Schatz von guten Liedern, wertvollen Kinderliedern, weltlichen und geistlichen Volksliedern erworben werden. Als geistliches Volkslied kommt, unter entsprechender Berücksichtigung konfessioneller Zusammenhänge der Schulklassen, auch das bodenständige Kirchenlied in Betracht.

Keine Sperre an den Lehrerbildungsanstalten.

Wien, 31. Juli. Die „Wiener Stimmen“ berichten heute die Meldung der „Reichspost“, daß die Vorbereitungsklassen und der erste Jahrgang der staatlichen Lehrerbildungsanstalten gesperrt werden. Die Meldung beruht auf einem Mißverständnis. Es werde keine Klassen Sperre erfolgen, doch wird der Unterricht in diesen Jahrgängen gewisse anpassende Reformen erfahren.

Die Zerstörung der österreichischen Kriegsmaschinen.

Wien, 31. Juli. In den Kreisen der österreichischen Industrie ist man der Ansicht, daß die von der Militärkontrolle neuerlich geplante weitere Zerstörung industrieller Maschinen zur Munitionserzeugung in Österreich keine weittragende Bedeutung haben wird. Diese Maschinen sind entweder bereits zerstört oder doch umgearbeitet, zum Teil auch ins Ausland, besonders nach Japan ausgeführt, so daß in Österreich selbst kaum noch die eine oder andere derartige Maschine aufgebracht werden wird.

Im Bundeskanzleramt sind bisher noch keine Einzelheiten über die Beschlüsse der Völkervereinigung eingelangt. Gesandter Dr. Wildner befindet sich auf der Rückreise nach Wien. In der letzten Sitzung des Ministerrates stand unter anderem auch die Angelegenheit der Erzeugung von Geschützen für das Bundesheer in Beratung. Es wurde eingewendet, daß die Gewehr- und Geschützfabrik der staatlichen Fabrik in Simmering nicht den Bestimmungen des Friedensvertrages entspreche. Für die Erzeugung der Infanteriemunition, über die seit Jahren mit der Völkervereinigung verhandelt wird, wurde zuletzt Vorschlag gemacht, bei Wiener-Neustadt vorzugehen. Betreffend die Geschütze verlangen die Ententeorgane auch Sicherheiten dafür, daß diese nicht aus dem Ausland eingeführt, sondern im Inland erzeugt werden.

Österreich baut eine staatliche Munitionsfabrik.

Wien, 31. Juli. (Priv.) Wie berichtet, hat die Sachverständigenkommission in der Entwurfsphase Österreichs der Reparationskommission, bezw. der Völkervereinigung, einen Bericht erstattet, in dem eine Anzahl von Bedingungen des Friedensvertrages als noch nicht erfüllt bezeichnet werden. Heute wird gemeldet, daß als Voraussetzung für die Aufhebung der militärischen Kontrolle die Errichtung einer staatlichen Munitionsfabrik und die Schließung der heute noch arbeitenden privaten Munitionsfabriken, sowie die Auflösung der angeblich bestehenden militärischen Geheimorganisationen gefordert werden.

Vor Erfüllung dieser Bedingungen ist also die Beendigung der Militärkontrolle nicht aktuell. Auch von österreichischer Seite werden Schritte eingeleitet werden, um die Forderungen der Völkervereinigung nach Möglichkeit zu erfüllen und im letzten Ministerrate soll, wie man erfährt, bereits die Errichtung einer staatlichen Munitionsfabrik beschlossen worden sein.

Ein Protest der Bundesangestellten gegen die Titelverordnung.

Das Exekutivkomitee des Fünfundzwanzigerausschusses hat an die Bundesregierung in Angelegenheit der Titelverordnung folgendes Schreiben gerichtet:

„Zu Anfang des Jahres 1924 wurde im Einvernehmen mit der damaligen Bundesregierung ein gemeinsamer Beratungs- und Verhandlungsausschuß aller Bundesangestelltenorganisationen, der Fünfundzwanzigerausschuß, errichtet. Die Bundesregierung erklärte damals durch den Mund des Bundeskanzlers Doktor Seipel und des Finanzministers Dr. Kienböck, daß sie bereit sei, alle von ihr in Aussicht genommenen Maßnahmen personalpolitischer Natur diesem Ausschuss mitzuteilen und ihm Gelegenheit zu geben, darüber mit den zuständigen Vertretern der Regierung und mit der Regierung selbst merkliche Verhandlungen zu führen.“

Der Fünfundzwanzigerausschuß stellt fest, daß die Bundesregierung im Widerspruch zu dieser Erklärung vom Jahre 1924 im Bundesgesetzblatt vom 20. Juli 1926 die Verordnung betreffend die Festsetzung der Amtsstellen der Bundesbeamten (Amtstitelverordnung) verlaublich hat, ohne daß vorher merkliche Verhandlungen darüber mit dem Ausschuss abgeführt worden wären.

Das Exekutivkomitee des Fünfundzwanzigerausschusses erhebt gegen diese Uebergehung der Gesamtvertretung der Beamtenenschaft Einspruch und ersucht die Bundesregierung, in allen künftigen Fällen im Sinne der im Jahre 1924 abgegebenen Erklärungen vorzugehen.“

Die Wahl Dr. Wanschuras in den Verfassungsgerichtshof.

Wien, 31. Juli. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, hat der Präsident des Verfassungsgerichtshofes Doktor Vittorelli nach seiner Rückkehr von einem Auslandsurlaub an den Bundeskanzler Dr. Kamek ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er in der seinerzeitigen Vorsprache beim Bundeskanzler wegen der durch

den Tod des Senatspräsidenten Dr. Neumann Eitenreich notwendig gewordenen Neuwahl eines Mitgliedes des Verfassungsgerichtshofes lediglich die Kandidatur eines an einer österreichischen Universität wirkenden Professors des Verfassungsrechtes befürwortet habe. Dabei habe er ausdrücklich und wiederholt betont, daß er gegen die Person des Senatsrates Dr. Wanschura nichts einwenden könne, da er ihm unbekannt sei. Gewiß habe er aber nicht gesagt, das Niveau des Verfassungsgerichtshofes würde durch die Wahl des Dr. Wanschura herabgedrückt, wie dies in der Sitzung des Nationalrates vom 14. Juli d. J. behauptet worden sei.

Der Monatsvoranschlag für August.

W. Wien, 31. Juli. Der Monatsvoranschlag für August 1926 wurde nach der Gliederung des Reformplanes wie folgt festgesetzt:

- a) Laufende Gehälter: Ausgaben 57,80 Millionen Schilling, Einnahmen 66,26 Millionen Schilling, Ueberschuß 8,46 Millionen Schilling.
- b) Investitionen: Ausgaben 10,94 Millionen Schilling, Budgetabgang 2,48 Millionen Schilling.

Die Verteidigung des französischen Franken.

Ein neues Vertrauensvotum für Poincaré.

W. Paris, 31. Juli.

In der Generaldebatte über den Finanzgesetzentwurf der Regierung erklärte Ministerpräsident Poincaré, es sei jetzt keine Zeit mehr für rückwärtschauende Betrachtungen. Man habe sich in einem Kabinett des Burgfriedens zusammengesunden und dürfe keinen Fehler mehr begehen, da man mitten in einer Krise stehe. Um die Währungsstabilität zu erreichen, seien Uebergangsmaßnahmen erforderlich, einmal um das Budget auszugleichen, und in zweiter Linie um dem Schatzamt die notwendigen Erleichterungen zu verschaffen. Die Sachverständigen hätten erklärt, man müsse 24 Milliarden verfügbar machen und für 1926 das Budget ausgleichen. Gewiß sei ein Gesamtplan notwendig. Das jetzt vorliegende Gesetz liege ihn ein. Wenn aber die geforderten Steuern nicht bewilligt würden, werde der Staat täglich 16 Millionen verlieren.

Poincaré beschäftigte sich dann mit dem bis zum 31. Dezember 1926 fälligen insgesamt 2,6 Milliarden betragenden Verpfändungen. Die Regierung sei entschlossen, das Privateigentum zu achten, aber das bedeute nicht, daß nicht jeder Steuern nach seiner Fähigkeit werde zahlen müssen. Die Regierung werde der Kammer schon in der nächsten Woche einen Gesetzentwurf über die Amortisationskasse, deren Autonomie durch weitgehende Garantien gestützt werden soll, vorlegen.

Poincaré besprach dann die Maßnahmen, um der Ravitaskabwagerung abzuwehren. Die übertriebene Entwertung der französischen Devisen sei ein wirtschaftlicher Konjunkt. Es habe gewiß Frankensparnisse gegeben, die zu erklären gewesen seien, aber in diesen Tagen sei der Frank unter einen Kurs gefallen, der seinen eigentlichen Wert darstelle. Die zur Einlösung vorgelegten Schatzbons seien eine Belastung des Schatzamtes. Wenn aber der Staat in den Augen des Publikums als ehrlicher Mann dastünde, würden die Bous nicht zur Rückzahlung vorgelegt werden. Poincaré schloß mit einem Appell an alle Franzosen zur Mitarbeit.

Sodann wurde die Generaldebatte abgeschlossen und mit 390 gegen 150 Stimmen beschloffen, in die Einzelberatung einzutreten. Bei dieser Abstimmung hatte die Regierung die Vertrauensfrage gestellt.

Die Einzelberatung der Steuergesetze war rein technischer Art, da durch den Beschluß der Parteien die Möglichkeit, Änderungen zu beantragen, genommen wurde. Bis 7 Uhr abends hatte die Kammer in rascher Folge die einzelnen Artikel des Entwurfes angenommen. Gegen die Artikel stimmten durchschnittlich etwa 180 Abgeordnete. Diese Minderheit setzt sich aus den Kommunisten, Sozialisten, einigen Radikalen und sozialistischen Republikanern, sowie einigen Mitgliedern der äußersten Rechten zusammen.

Während der ganzen Dauer der Kammeritzung machten die Kommunisten Obstruktion und verlangten namentlich die Abstimmung. Poincaré stellte dreimal die Vertrauensfrage und erhielt jedesmal eine große Mehrheit.

Schließlich nahm die Kammer den gesamten Finanzplan mit 295 gegen 188 Stimmen an.

Einberufung einer Nationalversammlung.

W. Paris, 31. Juli. Ministerpräsident Poincaré wird im nächsten Ministerrat vorschlagen, von den beiden Kammern zu verlangen, daß sie im Laufe des Monats August zu einer Nationalversammlung zusammenzutreten sollen. Diese soll das Gesetz, betreffend das Statut für die Amortisationskasse genehmigen, um damit diesem Statut den Charakter eines verfassungsmäßigen Gesetzes zu verleihen.

Die Kammer tagt weiter.

Das Parlament soll im September weitere Finanzprojekte der Regierung durchberaten. Das Schließungsdekret für die gegenwärtige Session dürfte demnach in den nächsten Tagen nicht verlesen werden. Man rechnet damit, daß die in der gestrigen Kammeritzung erzielte Mehrheit von 350 Stimmen vorläufig der Regierung erhalten bleibt.

Auch Poincaré braucht Auslandskredite.

W. Paris, 1. August. Wie der „Quotidien“ berichtet, soll Poincaré durch die Unterredung mit den beiden belgischen Ministern Franqui und Vandervelde zu der Ansicht gekommen sein, daß die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs nicht ohne die Hilfe des Auslandes durchgeführt werden könne. Er sei entschlossen, sich in England und Holland um die Erlangung von Krediten zu bemühen. Um diese leichter zu erhalten, beabsichtige er, noch vor den Parlamentsferien die Ratifizierung des zwischen Caillaux und Churchill getroffenen Schuldenabkommens zu beantragen. Auch in diesem Falle werde er die Anwendung des Dringlichkeitsverfahrens fordern.

Gegen die Autonomisten im Elsaß.

W. Paris, 31. Juli. Zur Unterdrückung der Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen hat der Justizminister einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, wonach künftig jede Propaganda gegen die Einheit Frankreichs und für die Verfolgung einzelner Gebietsteile strafrechtlich verfolgt werden soll.

Amerikanische Warnung vor den Reisen nach Frankreich.

Los Angeles, 31. Juli. Senator Smoot, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senates, sagte, die amerikanischen Reisenden sollten den Besuch Frankreichs so lange unterlassen, bis das französische Volk Amerika die gezielte Rücksicht erwiesen habe. Die amerikanischen Reisenden geben in Frankreich jährlich eine halbe Milliarde Dollar aus und würden mit Anfeindungen überhäuft. — (Senator Smoot, der den Mormonenstaat Utah vertritt, gehört zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der republikanischen Partei. Anm. d. Red.)

Der „produktive“ Faschismus.

Eine Rede Mussolinis.

R. Rom, 31. Juli. In Anwesenheit aller Mitglieder der Regierung, der Spitzen der Behörden, der Vertreter der faschistischen Partei und der gewerkschaftlichen Organisationen eröffnete heute Ministerpräsident Mussolini das neue Ministerium für Körperchaftswesen, dessen Leitung er selbst übernimmt, mit einer Ansprache, worin er u. a. erklärte, diese Zeremonie beweise, daß das faschistische Regime systematisch seine Reformen in die Tat umsetze, die dazu bestimmt seien, das Nützlich des Staates zu verändern und einen faschistischen Staat zu schaffen. Das Ministerium für Körperchaftswesen sei ein bürokratischer Organismus und es wolle sich nicht an die Stelle der gewerkschaftlichen Organisationen in ihrer autonomen Tätigkeit setzen; es sei vielmehr ein Organismus, der eine einzige Körperchaft und ein Gleichgewicht zwischen den Interessen und Kräften der wirtschaftlichen Welt darstelle. Das erhebende Schauspiel, das das ganze italienische Volk in den letzten vier Jahren an Gewissenhaftigkeit, Arbeitsstrenge und Disziplin bieten, sei ein sicheres Unterpfand des Erfolges.

Alle Elemente der Produktion, Schloß der Ministerpräsident, Kapital, Technik und Arbeit, gehen im Staat auf; sie finden dort organisierte Körperchaften für eine enge Zusammenarbeit und endlich die Fürsorge eines obersten Arbeitsmagistrates. Es sei nicht übertrieben, diese Reformen in Geist und Praxis revolutionär zu nennen, Reformen, die anderswo versucht, aber niemals zu einem Ziel gebracht worden seien, so wie es das faschistische Regime zu tun gemagt habe.

Die Verfassungsänderung in Polen.

W. Warschau, 1. August. Der Senat hat gestern die vom Landtag vorgelegten Verfassungsänderungen genehmigt und einige Artikel hinzugefügt, die dem Senat dieselben Rechte verleihen, wie sie der Landtag haben soll.

Veröhnung zwischen Bolschewiken und Menschewiken?

Paris, 31. Juli. Wie die Telegraphen-Compagnie von unterrichteter Seite erzählt, werden gegenwärtig in Paris zwischen Vertretern der Sowjetregierung und der russischen Menschewiken partei Verhandlungen geführt, die eine vollständige Ausöhnung zwischen den Bolschewiken, Menschewiken und Sozialrevolutionären zum Ziele haben.

Falls die Verhandlungen, die bereits sehr weit fortgeschritten seien, zu dem angestrebten Ergebnis führen würden, werde den Menschewiken und Sozialrevolutionären ein Drittel der Plätze des Rates der Volkskommissare und bei den anderen obersten Behörden der Sowjetunion eingeräumt werden.

Wie weiter gemeldet wird, seien die Differenzen, die in letzter Zeit in Moskau innerhalb der kommunistischen Partei haften, auf die in Paris geführten Verhandlungen zurückzuführen, daß der intransigente Flügel der Moskauer Regierung sich gegen die Ausöhnung mit den Menschewiken und Sozialrevolutionären ausgesprochen habe.

Trotsky in Berlin.

W. Berlin, 1. August. Der „Montag-Morgen“ meldet, daß Trotsky sich bis vor kurzem in Berlin aufgehalten habe. Jemandem politische Bedeutung habe jedoch sein Besuch nicht gehabt. Trotsky sei lediglich als Privatmann nach Deutschland gekommen, um sich von deutschen Aezzten behandeln zu lassen und habe sich einer Krankenoperation unterzogen. Politisch habe sich Trotsky, der infolge auftrat, während seines Berliner Besuches in keiner Weise betätigt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junsbrud, 2. August. Am Sonntag trat im Wetter eine leichte Besserung ein; die Sonne kam aus den Wolken hervor und gegen Mittag war es angenehm sonnig und warm. Am Nachmittag letzte Ostwind etw., der wieder Regen brachte. Gegen Abend hellte es zwar wieder auf, es blieb aber ziemlich kühl. Stärkerer, gewitterartiger Regen ging im Unterlande nieder. In nördlicheren Gegenden folgte heute früh Bewölkung. — *Mitteilungen* Aufklärung.

Bregenz, 1. August. Auf den überaus trübem und regnerischen Samstag folgte am Sonntag herrlicher Sonnenschein, der alt und jung ins Freie lockte. Der Bodensee ist in den letzten Tagen infolge der anhaltenden Regengüsse wieder beträchtlich gestiegen.

Salzburg, 2. August. Stark bewölkt, Neigung zum Regen, kühl.

Wien, 2. August. (Priv.) Während gestern nachmittags nach längerer Regenzeit ein relativ schönes Wetter herrschte, ist heute das Wetter wieder trüb und regnerisch geworden.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junsbrud.

Am 1. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 714,1 mm, Temperatur 21,5 Grad, eFuchtigkeit 85, Wind O 1, Bewölkung 2.

Am 1. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 715,3 mm, Temperatur 13,9 Grad, eFuchtigkeit 83, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 28 Grad.

Am 2. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715,6 mm, Temperatur 10 Grad, eFuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur 8 Grad, Niederschlagsmenge 0,2.

Abtuz eines Postauto.

W. Boffan, 2. August. Bei Domme l'Isle d'Alay stürzte gestern ein Postauto über eine Böschung. Die drei Fahrgäste blieben unverletzt. Der Chauffeur geriet über den Unfall außer Fassung; er ließ davon, stürzte sich in den J un und ertrank.

Die 700-Jahrfeier des heiligen Franziskus.

W. Rom, 2. August. In der Nacht zum Sonntag begann in Assisi die 700-Jahrfeier des heiligen Franziskus von Assisi. Am Mitternacht bewegte sich ein großer Festzug zum Dom, wo der 90jährige Bischof den Gottesdienst hielt. Dann zog eine große Prozession unter dem Geläute aller Glocken durch die illuminierte Stadt. Die Prozession löste sich erst auf, als der Tag schon dämmerte. Am gestrigen Sonntag fanden neue kirchliche Feiern statt.

Große Waldbrände in Amerika.

Washington, 2. August. (Priv.) Nach einer Mitteilung der Regierung sind in Montana und Idaho große Waldbrände ausgebrochen, die die größten sind, die sich in den Vereinigten Staaten je ereignet haben. Zweihunderttausend Acres sind zerstört; die Brände dauern noch an.

* **Beförderungen im Bundesheere.** Der Bundespräsident hat anlässlich der Verlegung in den Ruhestand dem Generalmajor Paul Hofmann den Titel eines Generals und aus dem gleichen Anlaß den Obersten Julius Döb, Josef Grammont, Rudolf Oesterlein, Josef Ranzinger und Friedrich Richter den Titel eines Generalmajors sowie den Generalsabstärzten Dr. Josef Feix und Dr. Ferdinand Schütz den Titel eines Hofrates verliehen, die Obersten Sigismund Schilbawski, Ing. Franz Schreiber, Leopold Schuberl und Friedrich Rubin zu Generalmajoren, den Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Emmerich Janetzky zum Generalsabstärzten, den Militäroberbaurat Ing. Julius Droming und den Leiter der Staatsdiarnt, Ing. Robert Dietzinger zu Generalbauräten ernannt, dem Oberintendanten 1. Klasse a. D. Karl Dechel den Titel eines Generalintendanten a. D. verliehen.

* **Die Reform der Bundesforste.** Die Reform der Bundesforste (siehe fort), und es ergeht nunmehr die Aufforderung der Forstdirektionen, was dadurch ermöglicht wird, daß die Generaldirektion genügende Räumlichkeiten im Gebäude der früheren Marinektion des Kriegsministeriums erhalten hat. Zunächst werden die Beamten der Forstdirektion Wien zum Teile in das Gebäude der Generaldirektion übersiedeln und sodann die übrigen Direktionen folgen, so daß nur die Generaldirektion und die einzelnen Forstverwaltungen die Durchführung der Geschäfte besorgen.

* **Verstaatlichung der Linzer Polizei.** Aus Linz wird geschrieben: Die Verhandlungen über die Verstaatlichung der Linzer Polizei, die von Vertretern der bürgerlichen Parteien im Gemeinderat mit den Bundesbehörden eingeleitet wurden, nehmen einen günstigen Verlauf. Jeder die sachlichen Verpflichtungen der Gemeinde wurde ein Einvernehmen bereits erzielt, über die Personalfragen gehen die Verhandlungen noch fort, doch ist für den Herbst der Abschluß zu erwarten. Damit geht die Polizei nach 60jähriger städtischer Obzorge wieder an den Staat über.

* **Ein Sohn des Professors Dr. Stöhr ertrunken.** Am Donnerstag abends ist der 24jährige Sohn des Professors an der Musikakademie in Wien Dr. Richard Stöhr, Heinz, vor den Augen des Kinderfräuleins im reisenden Talsbad bei Schladming ertrunken.

* **Große Unterschlagungen bei einer Wiener Textilfirma.** Wien, 1. Aug. Mehrere Angestellte einer hiesigen Textilwarenfirma, und zwar die Kontoristin Mathilde Sommer, der Korrespondent Otto Groß, der Kassier Rudolf Krumpolz und der Disponent Robert Rosner, sind wegen Unterschlagung im Betrage von 27.400 S verhaftet worden.

Pelzjacken

und -Mäntel, sehr strapazfähig zu reduzierten Sommerpreisen von S 180.— aufwärts
Verbrämungsfelle von S 5.— aufwärts

Pelzhaus

Olga Baader
Innsbruck, Boznerplatz Nr. 7
Telephon 821
Einheitsmaße auch auf Teilzahlung

Tödlicher Unfall. Aus Zell a. S. wird berichtet: Am Samstag den 31. Juli ist in Ausführung seines Dienstes der 20jährige Monteur Gustav Raffelsberger der Firma Schandlbauer u. Co. von einer acht Meter hohen Leiter herabgestürzt. Er hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen, denen er noch am selben Tage um halb 8 Uhr abends erlegen ist.

Veruntreuungen bei einem Wohlfahrtsamt. Frankfurt, 31. Juli. Beim hiesigen Wohlfahrtsamt ist eine Veruntreuung von 20.000 Mark aufgedeckt worden. Die Veruntreuung wird dem Armenvorsteher Robert Marx zur Last gelegt. Gegen ihn ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Nach Marx, der heute noch Dienst getan hat, wird gefahndet.

Tirol und Nachbarländer

Gemeinderatsitzung in Landed.

Der Gemeinderat der Stadt Landed hielt am 20. Juli eine dringlich einberufene Sitzung ab, in der einige sehr wichtige Angelegenheiten zur Beratung kamen. Als erster Punkt kam die Gründung der Stadtparkasse zur Sprache. Bürgermeister Hamerl brachte den wesentlichen Inhalt der vom Reichsverband deutscher Sparkassen in Wien überprüften Statuten zur Kenntnis. Eine eingehendere Debatte mußte vorerst unterbleiben, trotzdem diese Angelegenheit nicht reiflos vorher den einzelnen Fraktionen zugefertigt werden konnte. Die äußerst dringliche Behandlung dieser Angelegenheit ergab sich daraus, weil schon für den 1. d. M. eine Vollversammlung des Verwaltungsrates der Spar- und Vorschußkasse Landed einberufen war, bei der die Frage einer allfälligen Liquidierung dieser Kasse zwecks Ueberleitung in die neue Sparkasse zur Sprache kommen werde. In Würdigung der Tatsache, daß die vorgelegenen Statuten ohne dies einer eingehenden sachmännlichen Prüfung in Wien unterzogen worden sind, wurde von einer punktweligen Besprechung der Statuten abgesehen und beschlossen, sie zu genehmigen. Im Anschlusse daran wurde die Gründung einer mindelsichereren Stadtparkasse beschlossen, für die die Stadt Landed die in den Satzungen vorgesehene besondere Garantie für die Einlagen und deren sachgemäße Verzinsung bis zu deren erwirkten Auflösung durch die Tiroler Landesregierung übernimmt. Die Stadt verpflichtet sich weiter, die für die Einrichtung und Anfangsregie notwendigen Ausgaben aus dem eigenen Vermögen gegen feinerzeit zu erfolgenden Rückersatz aus dem Sparkassenverwaltungsgeinn zu bestreiten.

Als nächster Punkt der Tagesordnung kam der neue Stromlieferungsvertrag mit der Kontinentalen zur Sprache. Bürgermeister Hamerl berichtet, daß bisher das städtische Elektrizitätsunternehmen starke Einbußen erlitten habe. Nun sei es im Wege längerer Unterhandlungen gelungen, zwei verschiedene Möglichkeiten für den weiteren Strombezug zu erreichen. 1. Kleiner Zählerziffer zum Preise von 8 g für die Kilowattstunde für die Gesamtabnahme, oder 2. die ersten 5000 Kilowattstunden frei, die weiteren nach Zählerabnahme zu 9 g für die Kilowattstunde. Nachdem sich schon der Verwaltungsrat der „Stetium“ für die Annahme des zweiten Vorschlages entschieden hatte, beschloß auch der Gemeinderat, die zweite Variante anzunehmen. Gleichzeitig mußte jedoch eine Erhöhung der Stromgebühren beschlossen werden, da die bisherigen Tarife die „Stetium“ zwingen, teilweise Strom unter den Eigenverbrauchskosten abzugeben.

Diese Erhöhung wurde einstimmig in folgendem Ausmaße beschlossen: Es sind nun zu zahlen: ab 1. Juli im Zählerziffer für Licht 24 g, für Kraft 20 g pro Kw. Großabnehmer mit einem Besage von über 800 Kw. bezahlen einheitslich 18 g pro Kw. Die Gebührensätze für die Pauschalabnehmer wurden um 20 Prozent erhöht. Bürgermeister Hamerl berichtet weiter, daß es ihm gelungen sei, mit der Kontinentalen dahin abzukommen, daß diese auf den ihr vereinbarungsgemäß zuzukommenden 50 Prozent Anteil an jeder Strompreiserhöhung bis zum 1. Mai 1930 verzichtet hat und von diesem Tage an nur mehr ein 40prozentiger Anteil zustehe. Hierdurch werde es der Stetium ermöglicht, das mangelhafte Ortsleitungsnetz in Ordnung bringen zu können. Auch diese Vereinbarung wurde einstimmig genehmigt, womit das städtische Elektrizitätsunternehmen endlich auf eine gesunde Grundlage gestellt ist.

Anschließend an diese Beratungen stellte Vizebürgermeister Neubauer namens der sozialdemokratischen Fraktion an den Bürgermeister die Anfrage, ob es richtig sei, daß anlässlich dieser Beratungen mit der Kontinentalen auch eine Vereinbarung zwischen Stadt und dieser getroffen worden sei, dahingehend, daß sämtliche Arbeiter unbefristet um ihre Dienstzeit und Qualifikation, die nicht bodenständige Tiroler seien, von der Kontinentalen zu entlassen seien. Dies sei angeblich schon an die Arbeiter der Kontinentalen verlaubar worden. Hm. Hamerl erklärte, diese Behauptungen seien vollständig aus der Luft gegriffen.

Weitere Anträge.

Aus den folgenden Anträgen des Stadtrates sind zu erwähnen: die zwischen den Waldinteressenten von Perlebach, Perlebachberg, Bruggen, Perlebach und Stanz geschlossene Vereinbarung über die Neuregelung des Holzbezuges wurde genehmigt. — Eine neuerliche Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Landed wegen Gemeindejagdungsverlängerung wurde dahin beantwortet, daß der mit dem nun verstorbenen Pächter Karnot abgeschlossene Jagdpachtvertrag mit dessen Witwe fortgesetzt werde, da durch die Person des durch die Aufsichtsbehörde genehmigten Pächters Jangery eine waldgerechte Jagdflur gesichert erscheine. Dem Brunnenmeister Josef Stodhamer wird für die in den vergangenen beiden Jahren der Wassernot geleistete Mehrarbeit eine Remuneration von 200 S gewährt und gleichzeitig für seine gewissenhafte und uneigennützigte Dienstleistung im Interesse der Stadtgemeinde das besondere Lob und der warmste Dank ausgesprochen.

Nach dem Antrage des Sicherheits- und Sanitätsausschusses wurde nach Bericht des Stadtrates Frieden die

Regelung der Vieh- und Fleischbeschau

in folgender Weise beschlossen: Die Vieh- und Fleischbeschau wird der städtischen Schutzmannschaft übertragen, deren zwei Angestellte in den Fleischbeschaukurs nach Innsbruck entsendet werden. Diefür wird eine besondere monatliche Pauschalentschädigung geleistet. Die Oberaufsicht wird dem Veterinärinspektor Tierarzt Hermann Schöpf gegen eine Jahrespauschale von 200 S übertragen. Die Fleischbeschaugebühren betragen: Für Pferde je 3 S, für Rinder über 1 Jahr 2 S, für Kälber, Esel und Stochvieh je 1 S, für Kleinvieh je 50 g, Ueberbeschau von eingeführtem Fleisch oder Fleischwaren für je 50 Kilogramm 50 g. — Eilige Besorgnisse brachte der Bericht des Bürgermeisters über

Schulangelegenheiten.

Hieraus war zu entnehmen, daß während einer Vorgesprache des Bürgermeisters bei der Landesregierung wegen des drohenden Schulklassenabbaues diesem mitgeteilt worden sei, daß mangels der erforderlichen Mittel eine Uebernahme gesetzlich nicht notwendiger Schulklassen durch das Land gänzlich aussichtslos sei, und daß sogar der Fortbestand der Bürgerschule in Frage gestellt sei, wenn nicht die Stadt sich entschlicke, sofort für einen entsprechenden Neubau Sorge zu tragen. Es sei insbesondere auf den Zustand der hiesigen Baracke verwiesen worden, ganz besonders auf deren Feuergefährlichkeit, der nicht länger geduldet werden könne. Nachdem die Bürgerschule der Stadt eine Notwendigkeit für den Gesamtbezirk sei, könne nach Meinung des Bürgermeisters mit einem Neubaue trotz der schlechten Finanzlage der Stadt nicht weiter zugewartet werden.

In der ziemlich umfangreichen Besprechungsdrachten sämtliche Redner den gleichen Gedanken zum Ausdruck, daß nämlich die Bürgerschule unter keinen Umständen fallen dürfe, und so wurde auch einstimmig beschlossen, Stadtrat, Bau- und Finanzausschuß mit der Aufgabe zu betrauen, den sofortigen

Neubau einer Bürgerschule

in allen Teilen derart vorzubereiten, daß noch im heurigen Jahre mit dem Baue begonnen werden könne.

Bürgermeister Hamerl berichtete weiter, daß es gelungen sei, von der Landesregierung die Bewilligung für den

Herbstmarkt

auf den 18. September zu erhalten. Diese Bewilligung sei jedoch nur eine vorläufige auf die Dauer von zwei Jahren, worauf die Notwendigkeit dieses Marktes durch Auftriebsbeschleunigung nachzuweisen sein werde. Die gleichzeitige Abhaltung eines Krämermarktes ist untersagt.

Der Bericht über die Paznaunstraßenkonkurrenzversammlung in See am 15. Juli hatte zur Folge, daß der Gemeinderat beschloß, in Abänderung seiner früheren Stellungnahme für die Dauer von zwei Jahren für die Erhaltung der Paznaunstraße einen freiwilligen Beitrag von ein Prozent der Kosten zu leisten, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Paznaunpostkurse von Landed-Stadt auszugehen haben.

Zum Ansuchen des Alois Ariten wegen Verleihung einer Konzession als Mietwagenunternehmer wurde beschlossen, keine Kaufnung abzugeben, jedoch sich auch nicht dagegen auszusprechen. Frau Klaudia Wohlgemut wurde als Gemeindebebauung bestellt. Nach Erledigung von Heimatsangelegenheiten wurde der Rest der spät nach Mitternacht geschlossenen Sitzung vertraulich erklärt.

Tödlicher Absturz beim Edelweispflücken.

Am Sonntag früh begab sich der Knecht beim Köhlerwirt in Gries a. B., Franz Federspiel, in das Bernatal, um Edelweiß zu pflücken. Im glatten und nassen Fels glitt Federspiel aus und stürzte 1000 Meter tief ab. Das Unglück war von einem Jäger und von Touristen beobachtet worden, die sofort die Gendarmerie beim Kerschbaumer verständigten, die die Bergung der vollkommen zerschmetterten Leiche vornahm.

Kirchliche Feiern in Innsbruck. Gestern waren in Innsbruck einige kirchliche Feiern, der viele Andächtige beiwohnten. So wurde in der Propsteikirche St. Jakob die Primiz des Innsbruders P. Ignaz Maur S. J. gefeiert; die Predigt hielt Bruder Willram. In der St. Johanneskirche hielt der Benediktinerordenspriester P. Eberhard Müller sein erstes Messopfer; in der Hofkirche war ein Militärgottesdienst, wobei die Alpenjägermusik unter Leitung des Kapellmeisters Kinz ein erlebnisreiches Programm brachte. In der Franziskanerkirche begannen die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums des heiligen Franziskus, in der Jesuitenkirche wurden vier Priester neu geweiht.

Vom Kreis in Tirol. Versetzt wurden: Franz Jangery, Pfarrprovisor in Grins, als Kooperator nach Schilters; Gottfried Audeker, Kooperator in Wängle, als Kooperator nach Pauders; der Neupriester Max Würz aus Biberwier als Kooperator nach Wängle. — In der Salzburger Diözese: Georg Buchsteiner von Aurach nach Angath, Dr. Johann Struber von Brizen im Tale nach Bergheim, Anton Vichenegger von Piesendorf nach Brizen im Tale, Ignaz Söldner von Bergheim nach Anthering, Johann Feuerfinger von Aspach als erster Kooperator nach Zell am Ziller, Josef Hölzl von Airdberg in Tirol nach Aspach, Johann Holztrattner von Zell am Ziller als Stadtkooperator nach St. Blasius in Salzburg, Stadtkooperator Oswald Schedenberger nach Neumarkt zurück. Neuangeteilt werden folgende Priester-Munnen: Johann Reimeier als Kooperator in Kirchberg in Tirol, Johann Frank als dritter Kooperator in Zell am Ziller, Anton Vencaric als Kooperator von Unken, Franz Vainböck als Kooperator von Piesendorf, Kosmas Ziegler als Kooperator von Stuhlfelden, Johann Innerhofer als Kooperator von Malschoten, Adolf Widner als zweiter Kooperator von Zell am See, Josef Winterslätter als Kooperator von Breitenbach, Nemilian Rühnast, Kooperator in Breitenbach, wird krankheitshalber beurlaubt.

Baron Spiegelfeld wird in Hall seinen Wohnsitz nehmen. Wie wir erfahren, wird der ehemalige Statthalter von

Tirol, Baron Spiegelfeld, in Hall i. T. im „Hof-dererhof“ seinen ständigen Wohnsitz nehmen.

Trauung. In Salzburg wurde am 31. Juli Herr Willy Glaser, ein Sohn des Buchbrudersbesizers Hans Glaser in Salzburg, mit Fräulein Hilde Reim aus Osorno in Chile getraut.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Alois Tanzer, 62 Jahre und E. Doblner, B.-B.-Schaffner, 27 Jahre alt. — In Salzburg sind gestorben: Benzel Benda, Geschäftsdienner, im 73. Lebensjahre, Johann Reichl, Hausbesitzer und Veteran von 1866, 88 Jahre alt und Franz Sinz, Rentmeister i. P. — In Halle in ist Maler Friedrich Hahn gestorben, in Taxenbach Diabobauer Josef Deutinger, in Linz Gasthofbesitzer Josef Wurm aus Gollspach, in Klagenfurt Hilfsamtenoberdirektor i. R. Anton Dfegger, in Graz Schuldirektor i. R. Karl Böhm aus Groß-Florjan, in Leibniz Kanzleioffiziantenswitwe Gertrud Rbfer, in Straden Kaufmann Friedrich Seidl, in Pettau Weinbändler Hans Berko, in Wien Komtur des souveränen Johanniterordens Fra Haus (Graf) Walterskirchen, in Resseldorf (Mähren) Verdirektorsgattin Mlazi Ledwinka, in Heidelberg der frühere Direktor der medizinischen Universitätsklinik Geheimer Hofrat Professor Dr. Wilhelm Fleiner. — In Graz verstarben Frau Josefine Renner (von) Ritterstern geb. Pichunder, Oberstenswitwe und Johann Rupp, Südbahnpenionist, im 83. Lebensjahre. — In Hartberg verschied plötzlich Ingenieur Anton Arit im 63. Lebensjahre. — In Preßburg ist Karl Alfred Koschaly, Kaffier, gestorben. — In Wien ist der bekannte Zoologe Dr. Friedrich Karl Nauener gestorben; er befaßte sich fast ausschließlich mit zoologischen Studien, wurde 1887 Direktor des Wiener Bivariums. Von ihm stammen auch eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Werke. — In London ist der Schriftsteller Israel Sangwill gestorben.

Insolvenzen in Tirol. Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Eduard Gasser, Kaufmann in Brizlegg. Masseverwalter Rechtsanwalt Doktor Schneider in Rattenberg. Erste Gläubigerversammlung am 12. August beim Bezirksgerichte in Rattenberg. Prüfungslagsitzung am 9. September. Anmeldetermin bis 26. August. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet gegen Simon Mauerhofer, Kufflein, Unterer Stadtplatz 10. Ausgleichsverwalter Wilhelm Riedl, Kaufmann in Kufflein; Tagssitzung am 30. August beim Bezirksgerichte Kufflein. Forderungen anzumelden bis 26. August.

Abschiedsabend der reichsdeutschen Austauschjugend. Es wird uns geschrieben: Die vom Verein für das Deutschtum im Ausland und vom Deutschen Schulverein Südmarch ins Leben getretene Austauschaktion ist Kleinarbeit für die Zukunft des Deutschtums. Hierdurch wird nicht nur das gegenseitige Verständnis und Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert, sondern es werden auch wertvolle Freundschaften geschlossen. — Der Abschiedsabend am vorigen Freitag in Büchsenhausen vereinigte zum letztenmal die Swinemünder Jugend und ihre Innsbrucker Freunde sowie deren Eltern, bei denen die Swinemünder ein Monat lang zu Gast waren. Nun kehren die Reichsdeutschen wieder in ihre Heimat zurück, begleitet von den Tirolern, die bei den Eltern ihrer Freunde an der Ostsee Aufnahme finden werden. — Der gelungene Abend, der durch eine von wälschem Geiste getragene Rede des reichsdeutschen Führers, Herrn Studienrat Gofsch, und durch den Vortrag nationaler Gedichte durch Herrn Stodinger eingeleitet wurde, verlief bei Tanz und Musik sehr gemühtlich und heiter. Er zeigte aufs neue den Wert dieser Austauschaktion und den schönen Einklang, der zwischen der reichsdeutschen und österreichischen Jugend herrscht, wie auch, daß letzten Endes kein Unterschied zwischen deutsch und deutsch von haben und drüben besteht.

Vom Fremdenverkehr in Tirol. Der österreichische Botschafter und bevollmächtigte Minister in Berlin Dr. Felix Frank ist in Gesellschaft des Ministerialrates vom Bundeskanzleramt Dr. Leo Morfy und Frau und der Familie des Bankiers Kommerzialrat Otto Baader aus Innsbruck in Deß in Tirol zu mehrwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen und im Post-Hotel „Kahl“ abgestiegen. Dort wohnt auch der Präsekturkommissär Dr. Markart aus Meran.

Ein bewegter Sonntag in Innsbruck. Gestern war in der Stadt sehr viel Leben. Eine Reihe von Veranstaltungen fand statt, die viele Menschen auf die Straße brachte. In aller Früh brachte ein Sonderzug des Oesterreichischen Gebirgsvereines gegen hundert Wiener Touristen nach Innsbruck, die von der Vereinsleitung empfangen wurden. — Der schön geschmückte Garten des Gasthofes „Greif“ bei der Triumphspforte war der Schauplatz eines Radfahrerfestes. Der Radsporiklub Tirol 1925 feierte seine Bannerentfaltung, an der die meisten Radfahrervereine von Innsbruck und auch auswärtige Vereine teilnahmen. Der Höhepunkt der Feiern bildete am Nachmittag eine Korsifahrt der Radfahrervereine, an der sich weit über hundert Radfahrer beteiligten. Der lange Zug, der von der Wiltener Muff eröffnet wurde, ging vom Bismarckplatz aus und bewegte sich über den Südtirolerplatz, über die Brizner- und Reinhardtstraße, Ellgasse, Universitäts- und Maria-Theresien-Straße zum Hotel-Greif-Garten, woselbst die Bannerentfaltung stattfand. Von auswärtigen Vereinen waren u. a. vertreten: Jmst, Telfs, Inzing, und die Altsamer-Hallale mit Hochrädern. Die Fahrer in ihren verschiedenenartigen Dressen und mit ihren buntgeschmückten Rädern boten ein farbenprächtiges Bild. Bei der Preisverteilung für die Korsifahrt erhielt der „Bicycleklub Witten“ den ersten Preis für Schönheit und den ersten Preis für Meistbeteiligung, wobei bei den zahlreichen Zuschauern der durch einen Fahrer geführte, in den Vereinsfarben geschmackvoll gehaltene Fizeger, sowie die Damengruppe des „Bicycleklub Witten“ besonders Aufmerksamkeit erregten. — Im Garten der Sankt-Nikolaus-Schule war am Nachmittag ein Volksfest, das gleichfalls stark besucht war. Aber auch in den meisten Gasthöfen ging es hoch her; man merkte, daß der Erste des Monats war. Am Abend erwartete die Innsbrucker Liedertafel am Hauptbahnhof den Musikverein Kaiserlautern, der in der Stärke von gegen hundert Sängern in Innsbruck ankam. — Am Abend feierte der Innsbrucker Kriegerverein im Gasthof „Stern“ ein Fest, zu dem gleichfalls viele befreundete Vereine und Vereinsvertreter erschienen waren. Das halbwegs günstige Wetter, das uns gestern nach den vielen Regentagen vergönnt war, verlockte auch zu Spaziergängen und Touren und der Monatsbeginn

brachte überdies viele Urlauber und Fremde nach Innsbruck, so daß von früh bis abends in den Straßen reger Verkehr herrschte.

Renovierungsarbeiten im Innsbrucker Gerichtsgebäude. Die Verwirklichung des Gerichtsgebäudes in der Schmerlingstraße, besonders der Zustand der Verhandlungssäle und einzelner Kanzleien, hat schon wiederholt Anlaß zu öffentlicher Kritik gegeben. Nunmehr wird aber daran gegangen, wenigstens einzelne Räume in einen Zustand zu bringen, der der Würde des Gerichtes entspricht. Der Verhandlungssaal des Schöffengerichtes hat einen neuen, sehr gefälligen Anstrich erhalten, auch die Türen und Fenster sowie die Möbel wurden frisch gestrichen. Auch die beiden Verhandlungssäle für die Einzelrichter und das Berufungsgericht sollen in der nächsten Zeit frisch gestrichen werden. In einzelnen Kanzleien werden gegenwärtig die Anstriche der Möbel aufgefrischt.

Der Umbau des Hotel Areid. Eines der ältesten und bekanntesten Hotels in Innsbruck, das Hotel Areid am Bozener Platz, wurde durch das Bauunternehmen Dr. Ing. F. Schmidt und Reggelli einem gründlichen Umbau unterzogen. Die Renovierungsarbeiten, die nahezu ein Jahr in Anspruch nehmen, sind jetzt der Hauptsache nach vollendet und das Hotel weist nunmehr eine Reihe modernster Einrichtungen auf: fließendes Wasser in jedem Zimmer, Appartements mit Badezimmer, elektrischen Personenaufzug, Staubsauganlagen, Parafior auf den Stiegen, usw. Ganz neu wurden die Gesellschafts- und Restaurationsräume hergerichtet, und die architektonische Lösung muß als eine glückliche bezeichnet werden. Die neuen Räume haben eine persönliche, anheimelnde Note und die Gäste werden sich zweifellos in diesem schönen und gepflegten Heim wohl fühlen. Im Rahmen einer internen Feier fand am Samstag die Eröffnung des gleichfalls neu eingerichteten Bürgerkafés statt. Im Namen des Besitzers begrüßte Dr. Andreatta die Gäste, gab einen Überblick über die geleisteten Bauarbeiten und dankte allen, die beim Umbau mitgewirkt hatten. Bizebürgermeister Fischer anerkannte das lobenswerte Bestreben nach Verbesserung und Hebung des Betriebes, das nicht nur der Fremdenindustrie, sondern auch der Allgemeinheit zugute komme. Regierungsrat Dr. Rohm sprach im ähnlichen Sinn und lobte die geübene und solide Gastfreundschaft, die in ihrer vornehm-neuen Einrichtung der Stadt und dem Lande zur Ehre gereiche. Dr. Ing. Schmidt dankte seinen Mitarbeitern und hob ihre Leistungen im Einzelnen hervor. Besonders sei auch der soziale Sinn des Bauherren hervorzuheben, der ungeachtet der großen Kosten des Umbaus und der dadurch entstandenen Schwierigkeiten den Betrieb weitergeführt und dadurch dem Personal die Stellungen erhalten hatte.

Lottoziehung. Am 31. Juli wurden in Wien folgende Nummern gezogen: 49, 7, 2, 89, 23.

Werbefahrt des Andreas-Hofer-Bundes Innsbruck. Am Mittwoch traf der Andreas-Hofer-Bund Innsbruck unter Führung von Prof. Lederer, Innsbruck, in München ein. Die Gruppe, der sich die Akademische Tiroler Heimatgruppe Innsbruck unter Führung von Dr. C. Castelpietros angeschlossen hatte, wurde am Hauptbahnhof von dem Münchner Trachtenverein „D. Wetterstoona“ begrüßt und unter Musikbegleitung zum Standquartier im Hofbräu geleitet; dort hießen Gausvorstand Peibi vom Vorgau bayr. Gebirgsstratzenvereine und Vorsitzender Schläger von den Wettersteiner die Gäste herzlich willkommen. Die beiden Führer der Tiroler dankten und wieslen auf die nationale Verbearbeit hin, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Vereinigung Tirols mit Deutschland vorzubereiten. Am Donnerstag war im Frühstücken ein Ehrenabend. Nach Begrüßung der beiden Münchner Veranstalter überbrachte Prof. Lederer Grüße des Bundesvorstandes des Andreas-Hofer-Bundes und legte die Ziele der Werbefahrt der Heimatgruppen dar. Die Tiroler sollen im Norden von Tiroler Art und Tiroler Leben erzählen, sollen in den Ostsee- und Nordseebädern Tiroler Eigenart zeigen und so am großen Anstichgedanken mitwirken. In ähnlichen Gedanken bewegten sich auch die Ausführungen Dr. Castelpietros. Am Freitag fuhren die Gäste, die auch das Deutsche Museum besuchten, in Richtung Leipzig wieder ab; auf Kügel werden sie im Rosengarten Quartier finden und dann von dort aus die Ostsee- und Nordseeküste besuchen, ferner an den Rhein fahren und über Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und München nach Innsbruck zurückkehren.

Der Unias-Verband, der dieser Tage hier seine 63. Generalsammlung abhält, ließ anlässlich seines 50jährigen Bestandes eine sehr hübsch ausgeführte Verbandsstandarte anfertigen, die im Auslagefenster der Firma Uffenheimer am Marktgraben ausgestellt ist. Auch die beiden Fahnenbänder, das größere von der Fahnenpatin, der Fürstin zu Wismenstein gewidmet, das kleinere von der Ortskorporation, der Unias-Norica, als Erinnerungsband bestimmt, zeigen meisterhafte Arbeit. Der Entwurf stammt von Herrn Architekten R. Bircher. Die Handhabe wurde von der Firma Uffenheimer besorgt, während die Metallarbeit von der Schweizer Firma Kappel ausgeführt wurde. Das Banner ist geeignet, den guten Ruf des Tiroler Kunstgewerbes im Deutschen Reiche zu verbreiten.

Sonderzug auf der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Aus Anlaß der am 3. August l. J. im Kurhause Jals stattfindenden Modenschau wird auf der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn ein Sonderzug verkehren, und zwar ab Berg Jsel um 23.00 Uhr, ab Jals um 24.00 Uhr. Bei diesen beiden Zügen sind Fahrbegünstigungen aller Art ungenügend und werden die vollen Fremdenpreise eingehoben. Der am 23.00 Uhr von Berg Jsel abgehende Zug kann mit dem von der Maria-Theresienstraße um 22.42 Uhr abgehenden Halber Zug (Linie 4) erreicht werden.

Unfälle auf der Straße. Am Samstag nachmittags zog sich ein Fräulein gelegentlich des Absteigens aus der elektrischen Straßenbahn, beim Bundeshauptschiffhande, durch zu frühen Abprung vom Wagen eine Fraktur des linken Fußgelenkes zu. — Ein 24jährige Hausgehilfin wurde Samstag am 8. Uhr abends in der Maria-Theresienstraße von Herzkönig übermannt; sie wurde in die Rettungstation im Rathaus geführt.

Innsbrucker Wegweiser für Fremde. Auch in diesem Jahre gibt das Tiroler Landesverkehrsamt Innsbruck wieder seinen Innsbrucker Wegweiser heraus, der im Laufe dieses Sommers in vier Auflagen erscheint. Neben allgemein informierendem über Verkehrsmittel mit Angabe der Fahrzeiten und Fahrpreise findet der Fremde eine kurze Zusammenstellung der Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt Innsbruck, wobei genaue Angaben der Besichtigungszeiten und Eintrittspreise gute Dienste leisten.

Schlaganfall beim Baden. Eine 48jährige Oberschaffnergattin erlitt Samstag vormittags beim Baden einen Schlaganfall. Die Frau hatte nach der Weitesgegenwart, sich mit dem Oberkörper über die Badewanne hinauszuheben und einen Schrei auszustößen, wodurch sie ihren in der Reibmaschine gleichfalls badenden Sohn und die Badewärterin auf den eingetretenen Unfall aufmerksam machen und ihn Ertrinken verhindern konnte. Der gleich geholte Arzt Dr. Sarnowsky verlegte die Ueberführung der Frau durch die Rettungsgesellschaft in die neurologische Klinik, woselbst die Betroffene aber bald einem zweiten Anfall erlag.

Autoverbindung zwischen Innsbruck und Mählan. Am Samstag sind in Mählan zwei große Autounfälle eingetretten, die von der Gemeinde angekauft wurden und mit denen ab 7. August von Mählan über den Sagen nach Innsbruck ein Autoverkehr eingerichtet werden wird.

Diese Autolinie, die in Mählan bis zum Korb gestrichelt wird, soll die kürzliche wieder angelegene Linie 2 der Vokalbahn ersetzen.

Wetterverbreitung der Maul- und Klauenseuche in Tirol. Wie gemeldet wird, hat sich die Maul- und Klauenseuche auf der Erzler Alpe weiterverbreitet. Es sind gegenwärtig 33 Tiroler Gemeinden und Klauen in stärkerem Maße von der Maul- und Klauenseuche ergriffen worden.

Die Patscherkofelbahn-Trasse befragt. Aus Igls wird uns geschrieben: Seit kurzem ist die Trasse der von der Ingenieur-Firma Pösch und Handel projektierten Seil-Schwebebahn auf den Patscherkofel „befragt“. Vom Birg in Igls betrachtet bietet es ein eigenartiges Bild, wie die weißen Fäden, unterhalb Helligwasser beginnend, in Schnurgrader Linie bis hinauf (links vom Schutthaus) die Bahnstrecke markieren und eine ebenso augenfällige wie zweckmäßige Propaganda für ein Werk bilden, das hoffentlich bald in Wirklichkeit erstehen wird. — Auch das Kurhaus stand am Samstag abends und Sonntag im Zeichen der Patscherkofelbahn. Der gefällige Schmuck aller Räume, den Herr Strohmair durch künstlerische Potasche hatte besorgen lassen, ließ beinahe die Vorstellung aufkommen, es handle sich schon um die Eröffnungsfeier der projektierten Schwebebahn. Diese war — vorläufig in etwas kleinerem Format — von der Bühne bis zum Balkon gespannt und unter ihr schwebten und drängten unermüdet die Tanzpaare, unter denen man viele humorvolle Kostüme bemerken konnte. Man war sich darüber einig, daß Igls sich durch solche Veranstaltungen vom Regenwasser fast unabhängig machen kann und Langeweile in der Sommerfrische nicht aufkommen läßt.

Zum Großbrande in Rinn wird uns noch geschrieben: Tirol und besonders das Juntal ist von Großbränden bis jetzt ziemlich verschont geblieben, was nicht zu allererst den gut ausgebildeten Feuerwehren in den Gemeinden zuzuschreiben ist. Jedes kleine Feuer wird sich aber zu einem Großbrande ausbreiten, wenn nicht genügend Löschmaterial zur Bekämpfung vorhanden ist. Durch die fortschreitende Entwicklung der Technik ist es auch gelungen, nicht mehr schwerfällige Dampfspritzen, sondern Motorspritzen zu bauen, deren Transport auch auf schwierigen steilen Straßen kein Hindernis mehr ist. Innsbruck hat zwei Motorspritzen, eine automobilsierte und eine mit Pferden fortzubringende. Beide Spritzen haben gleiche Wasserleistung; die Pferde-Motorspritze eignet sich besonders für gebirgiges Terrain. Die Umgestaltung der Innsbrucker Wehr auf automobilsierte Geräte ist seit zwei Jahren im Zuge und der Brand in Rinn hat wieder bewiesen, welchen Vorteil Motorspritzen besitzen. Innsbruck als Landeshauptstadt muß auch weiter bestrebt sein, seine Wehr so auszubauen, daß sie mehrere Motorspritzen an einen Brandplatz entsenden kann. Mannschaft ist immer genügend am Brandplatz, doch das anstrengende Pumpen stellt Anforderungen an diese Mannschaft, denen sie auf die Dauer nicht gewachsen ist. Die Kleidung um Hilfe bei einem Brande wird gewöhnlich zu spät gegeben und diese verlorenen kostbaren Minuten sind dann nicht mehr einzubringen. Es werden daher auch die Gemeinden am Lande sich mit der Frage der Anschaffung moderner Löschmittel befassen müssen, denn die Verhütung eines einzigen Brandfalles macht solche Geräte bezahlt. Gerade für Berggemeinden sind die tragbaren Motorspritzen ein nicht zu unterschätzendes Gerät. Wenn einmal der Anstich der Feuerwehren im erwähnten Sinne durchgeführt sein wird, dann werden solche Brände wie in Rinn nur mehr der Vergangenheit angehören und für den notwendigen Ausbau unserer Wehren sollte jeder Menschenfreund bestrebt sein.

Stubaler Bauerntheater. Es wird uns geschrieben: Am Donnerstag wurde das Volkstheater „Pater Jakob“ von Morre gegeben. Mit gewohnter Natürlichkeit, den Rollen angepaßt, spielten Herr Hupfay (Pater Jakob), Herr Ringenscheid und Frau Simon. Belobt sei ferner Herr Richter, Frau Sommerauer, Herr Schah und Fräulein Holz. Die einzelnen Rollen waren sehr günstig verteilt. Es wäre angezeigt, wenn die Beibehaltung der Gänge während der einzelnen Akte unterbleiben würde, weil die Unruhe die Spieler stört.

Gemeinderatsitzung in Brizlegg. Am Donnerstag, den 29. Juli fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stiegwart eine Gemeinderatsitzung statt. Einem Ansuchen der Frau Maria Auserer um Konzessionierung einer Pension zur Verbergerung von Fremden und Verabreichung von Maßzeiten, wurde über Antrag des Bürgermeisters mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Der zweite Punkt, aus dem sich wahrscheinlich ein gerichtliches Vorspiel ergeben wird, wurde bis auf weiteres zurückgestellt. Der dritte Punkt, Ansuchen des Bauers Eigner von Zimmermoos um 50 Stämme Holzschlägerung wurde nach längerer Debatte zum Beschluß erhoben.

Künstlerabend. Aus Brizlegg wird uns berichtet: Zugunsten des Verschönerungsvereines findet am Mittwoch, den 4. August, um 8 Uhr abends, im „Brizlegger Hof“ ein zweiter Künstlerabend statt, bei dem Herr Dr. Pröll, würtembergischer Hofopernsänger und Frau Ahligim und Sohn (Wien) mitwirken werden. Die Pausen werden vom Liebertafel-Orchester ausgefüllt.

Leichensund im Jun. Die am 22. d. M. im Gemeindebezirk Rindors am Jun gelandete Leiche wurde als die der in Innsbruck wohnhaft gewesenen und seit 18. Juni 1926 abgängigen ledigen Buchhalterin Melante Dablander identifiziert.

Geheimnisse des Postbetriebes. Aus Fieberbrunn wird der „Reichspost“ geschrieben: Unser reisender Ort wird von Wienern und Deutschen gern als Sommerfrische besucht. Es hält hier kein Schnellzug, wohl aber die Personenzüge; so treffen die beiden postführenden Züge um 14.58, resp. 14.30 ein. Alle Bewohner und Sommerfrischer der Schnellzugstationen erhalten die Post und auch die Zeitungen am Tage der Aufgabe in Wien, während wir Fieberbrunner Dieselben erst am folgenden Tage abends, circa 19.30 Uhr bekommen. Nach eingehenden Erkundigungen geht unsere Post bis Innsbruck und am folgenden Tage mit dem Postzuge nach Fieberbrunn zurück. Muß unsere Post die Spazierfahrt nach Innsbruck und zurück machen? Besonders traurig ist folgender Fall: Donnerstag, den 22. Juli, wurde beim Postamt 37. Wien XX. für mich ein Briefchen mit Obst aufgegeben, sechs Kilogramm per Nachnahme. Sowohl auf der Postbegleitadresse als auch auf dem Briefchen war der Inhalt „Obst“ vermerkt. Die Postbegleitadresse wurde mir Montag, den 26. Juli, 19.45 Uhr, zugestellt und da das Postamt doch um 18 Uhr sperrt, konnte ich die Sendung erst Dienstag, den 27. Juli, nach 8 Uhr früh beziehen. Der Inhalt

des Briefchens entsprach den 5 Tagen Transport: Marillen waren ganz verkauft, Birnen mehr als drei Viertel schlecht und vom zwölft Stück Nespeln, gewiß ein halbares Obst, auch zwei verdorben.

Auffindung einer Kindesleiche. In einem Gasthaus in Scharitz wurde anlässlich einer Klosettreinigung in der Jauchengrube eine nackte, männliche Kindesleiche aufgefunden. Durch den von der Gerichtskommission vorgenommenen Vokalagenschein konnte vorerst nur festgestellt werden, daß das Kind gut ausgetragen war und zirka acht Wochen in der Jauchengrube gelegen sein dürfte. Weitere Anhaltspunkte dürfte die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche ergeben. Der ganze Fall ist vorerst noch ungeklärt, da sich bis nun keinerlei Anhaltspunkte bezüglich der Täterschaft und der Kindesmutter ergeben haben, doch werden die Nachforschungen zur Klarstellung des Sachverhaltes intensiv fortgeführt.

Verhaftung eines Kapuzinerpaters. Wie der „B. Z.“ aus Jnsf berichtet wird, sei ein Kapuziner aus dem dortigen Kloster verhaftet worden, weil er im Verdachte stehe, daß er sich Schulmädchen gegenüber sittliche Verfehlungen zuschulden kommen habe lassen.

Konzertabend in Landeck. Am 3. August veranstaltet die zwölfjährige Wiener Cellistin Sonja Benesch unter Mitwirkung von Maria Benesch (Gesang), Prof. M. Benesch (Geige), Professor Hermann Spiehs (Klavier) in Landeck ein Konzert mit einem reichhaltigen und sorgfältig gewählten Programm.

Felssturz auf der Seetalerskraxe. Am 29. d. M., um 6 Uhr abends, ist in Elmerberg, und zwar etwa 500 Meter nördlich von der Marinauer Beckbrücke, eine Felsabstürzung erfolgt, wodurch die Straße auf eine Länge von ungefähr 10 Meter total verschüttet wurde. Die Straße ist für jeden Fuhrwerks- und Autoverkehr dormalen unpassierbar. Die Aufräumungsarbeiten dürften zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird in der Zwischenzeit über Vorderhornbach und Marinau aufrecht erhalten.

In den Bergen verunglückt. Aus Bludenz schreibt man uns: Am 26. v. M. erlitt ein Tourist, namens Karl Graf aus Schüttau, der mit einigen Begleitern eine Partie in die Seefeldalpe unternommen hatte, beim Passieren des Metsergebirges einen Unterschenkelbruch. Er mußte noch zwei Tage nach dem Unfall auf der Unterkunftsstätte bleiben und konnte erst am 29. Juli nach Bludenz ins Spital gebracht werden.

Grenzsperre infolge Maul- und Klauenseuche. Wie uns aus Bludenz gemeldet wird, wurden über Auftrag der Bezirkshauptmannschaft die Uebergänge nach der Schweiz, und zwar das St. Antoniejoch, das Schlappinjoch und in Galschurn das Garnerajoch für den Personoverkehr gesperrt, weil sich die in der Schweiz grassierende Maul- und Klauenseuche gefährdend gegen die österreichische Grenze verbreitet. Zwecks strenger Einhaltung dieser Anordnung wurden von den Gemeinden Seuchenwachern aufgestellt.

Kaufmännlicher Fortbildungskurs für Schuhmacher. Aus Bregenz wird berichtet: Die Fachgenossenschaft der Schuhmachermeister für den Grenzbezirk Dornbirn veranstaltete im Einvernehmen mit dem Gewerbeförderungsanstalt einen sachlichen Buchhaltungs- und Kalkulations-Unterrichtskurs. Mit der Durchführung dieses Kurses wurde Fachlehrer Ellenjohn betraut, der seine Aufgabe geschickt und gewissenhaft gelöst hat. Dank seines guten Vortrages zeigten die Kursteilnehmer während des ganzen Unterrichtes große Aufmerksamkeit.

Kaufmännlicher Kurs für Mädchen in Bregenz. Von dort wird uns mitgeteilt: Auf Grund verschiedener Anfragen gibt die Leitung der kaufmännlichen Fortbildungsschule in Bregenz bekannt, daß bei genügender Beteiligung im kommenden Schuljahr 1926/27 ein kaufmännlicher Kurs für Mädchen im nachschulspflichtigen Alter stattfindet. Der Kurs beginnt am 4. Oktober l. J. und dauert bis 1. Juli 1927, mit wöchentlich 20 Unterrichtsstunden. Da der Unterricht fast ausschließlich in den Nachmittagsstunden erteilt wird, ist es auch auswärtigen Teilnehmerinnen möglich, den Kurs zu besuchen. Eventuelle Anmeldungen haben bis 15. August l. J. zu erfolgen. Der Kurs hat kein Besuchsrecht.

Beförderung im Bundesheer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Bundespräsident hat den Kommandanten des selbständigen Alpenjägerbataillons Borarlberg Nr. 4, Oberstleutnant Hans von Robe, mit 1. August zum Oberst ernannt.

Autounfall in Lochau. Aus Bregenz schreibt man uns: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 3 Uhr früh stieß das vom Oberbaurat Huber aus Bregenz gelenkte Auto der Illwerke, das sich auf der Durchfahrt von der Lindau nach Bregenz befand, in Lochau gegenüber der Konervenfabrik Hag in voller Fahrt an einen Pfeiler der über den Vochauerbach führenden Brücke. Die Insassen, Oberbaurat Huber und Dr. Burtscher aus Bregenz erlitten nicht unerhebliche Verletzungen und wurden mit einem Privatauto nach Bregenz gebracht. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte, da es nicht mehr fahrfähig war, in Lochau zurückgelassen werden.

Schwerer Unglücksfall in einem Steinbruch. Aus Bregenz wird berichtet: Am 31. Juli nachmittags wurde der 57 Jahre alte, in Hohenems wohnhafte Mineur Karl Fuhenegger im Steinbruch der Gemeinde Hohenems schwer verletzt. Er war nach einer Sprengung mit dem Loslösen von losen Steinen beschäftigt, wozu er sich, auf einer angelegten Leiter stehend, eines Brecheisens bediente. Unvermutet lösterte sich ein großer Stein und fiel dem Fußenegger auf den Kopf. Er stürzte rücklings über die Leiter etwa zehn Meter tief auf einen Steinhaufen, wo er bewußtlos liegen blieb. Mit einem Oberschenkelbruch und mehreren sonstigen schweren Verletzungen am Kopf und Oberkörper wurde der Verunglückte in das Spital nach Hohenems überführt.

Ertrinkungstod eines Kindes. Aus Bregenz schreibt man uns: Der zweieinhalb Jahre alte Sohn des Glaserkassiers am Bahnhof in Hohenems, Ludwig Waldharr, ist am 30. v. M. in den reißenden Ennsbach, an dessen Ufer er mit anderen Kindern spielte, gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Nächtliche Exzesse in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag betrat der Schuhmann Seifert die Weinstraße Sportelli in Bregenz, in der noch Gezacht wurde, und forderte die Gäste zum Verlassen des Lokales auf. Als sich der Schuhmann wieder auf der Straße befand, wurde er von sechs bis acht Burtschen, die dem Alkohol zuviel zugeproppelt hatten, umringt und tätlich angegriffen. Um sich seiner Angriffe zu erwehren, sah sich der Schuhmann genötigt,

blank zu ziehen. Als Suffurs erschien, gelang es, einige der Radaubrider festzunehmen und auf die Wache zu bringen, wo sie bis am Morgen in Gewahrsam gehalten wurden. Der Exzek hat in der Stadt beträchtliches Aufsehen erregt.

Schwerer Fliegerunfall bei Brunen. Am Freitag gegen 9 Uhr vormittags ereignete sich auf dem Flugplatz unweit der Stadt ein schwerer Fliegerunfall. Von den vier Flugzeugen, die anderhalb Stunden früher in Verona aufgestiegen waren, die an den Randövern am Brenner teilnahmen, landeten drei glücklich auf dem, besonders seit den letzten Regengüssen nur für Notlandungen geeigneten Terrain des im Kriege entstandenen Militärflugplatzes, während das vierte Flugzeug einen schweren Unfall erlitt. Den Eindecker lenkte der Fliegerleutnant Zappetta, mit ihm an Bord war der Monteur Berardi. Der der Landungsstelle gänzlich unfähige Lenker des Flugzeuges bewerkstelligte die Landung allzu rasch und erblickte dabei zu spät einen Holzbaum. Der Vorderteil des Aeroplanes überstieß den Baum nach, mit dem Hinterteil stieß er aber so schwer darauf, daß durch den Anprall der Monteur Berardi an der Wirbelsäule schwer verletzt wurde und der Eindecker sich überschlug und zertrümmert wurde. Der Pilot selbst blieb unversehrt.

Kindermord in Südtirol. Aus Bozen wird berichtet: Die 15jährige Profanter Rosburga aus Bilsch gab in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. einem Kinde — der Frucht eines Liebesverhältnisses — das Leben; das Kind starb jedoch bald darauf. Dem Carabinieribrigadier kam dieser plötzliche Tod verdächtig vor und er stattete dem Hause Profanter einen Besuch ab, um das neugeborene Kind zu sehen. Sofort erregten die blauen Flecken, die es am Halse trug, seine Aufmerksamkeit; er ließ den Leichnam in Sicherheit bringen und schickte nach dem Prätor und dem Arzt. Dr. Müller erklärte nach eingehender Besichtigung der kleinen Leiche, der Tod könne durch Erwürgen eingetreten sein oder auch unheimlicherweise bei der Entbindung. Der Prätor verfügte, daß ein Kollegium Sachverständiger den Fall prüfe und entscheide, ob die Profanter verantwortlich sei oder nicht. Das Sachverständigenkollegium erklärte, daß die Profanter unter Mitwirkung ihrer Mutter, dem Kinde den Tod gegeben habe. Beide, die jugendliche Mutter und ihre Komplizin, wurden verhaftet. Sie werden sich wegen Kindsmord zu verantworten haben.

Ein Kind verbrannt. Aus Bozen wird berichtet: Das etwa 12- bis 13jährige Tochterchen des Kleinhändlers Alois Oberhofer hütete auf der Weide bei Martell Vieh. Da es empfindlich kalt war, zündete es sich ein Feuer an, um sich zu erwärmen. Das Mädchen dürfte wohl dem Feuer zu nahe gekommen sein, denn plötzlich fingen seine Kleider Feuer und in Angst und Schrecken lief es hellauf brennend dem Wasser zu. Heute fanden das Mädchen mit schweren Brandwunden und völlig bewußtlos auf. Das Kind wurde in das Gemeindepital nach Rastach gebracht und es soll wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens bestehen.

Traumung in Südtirol. Aus Meran wird uns berichtet: In der Hauskapelle des P. v. a. M. Herr Leopold Forster, Inhaber des Möbelhauses L. Forster, Meran, und der Möbelfabrik in Lana, mit Fräulein Rosa Höfler, Private von Lana, getraut.

Tödliches Kinderspiel beim Heustod. In Schluderns begrub man leihhin die 15jährige Hermine Frick, die jüngste Tochter des Engelwirtes. Ein eigenartiges Unglück hatte dem Leben des Mädchens ein Ende gemacht. Beim Engelwirt wurde Heu eingeführt; da machte sich Hermine mit anderen Kindern das Vergnügen, von einer höheren Stelle aus auf das Heu hinunterzubüpfen. Dabei erlitt das Kind eine Sprung des Fußschwels. Gefährlicher wurde aber eine kleine Hautabstülpung an dem Fuße. Nach kurzem Krankenlager wurde das Kind vom Sturztrampfe erfaßt und starb innerhalb zweier Tage.

Die Modernisierung des Innsbrucker Rathauses.

Die neuen Amtsräume des Bürgermeisters.

Im Zuge der inneren Adaptierungsarbeiten im Innsbrucker Rathaus ist in diesen Tagen das neue Amtszimmer des Bürgermeisters vollendet worden und repräsentiert sich in der neuen Fassung und Einrichtung als ein vornehmer, moderner Amtszimmer, dem auch wohnliche Behaglichkeit bei geschmackvoller Einfachheit und Zweckmäßigkeit eigen ist. Das bisherige Bürgermeisterzimmer ist bekanntlich im Stil der Neurenaissancezeit mit schweren, prunkvoll verzierten Möbeln ausgestattet, das neue Amtszimmer, das im rechten Flügel des 2. Stockes in dem Raum eingerichtet worden ist, den seinerzeit jahrzehntelang der Gewerbereferent Oberm. A. Gschliefner als Amtszimmer benutzte, ist in einfachen, geschmackvollen Formen entsprechend dem Stilcharakter der Entstehungszeit des Hauses, der späteren Epochezeit gehalten. Die Möbel sind in posteriorer Art scholz gearbeitet und heben sich in ihrem kräftigen Braun von der dunkelgrünen Tapete ab. Einige Schränke sind eingebaut, der Schreibtisch sowie die Essele und der Beratungstisch sind dem Stilcharakter des Ganzen vortrefflich angepaßt. Ein Gummireifen Radelofen ist in eine Ebnische eingebaut, braune Vorhänge umrahmen die Fenster. Die Beleuchtungskörper sind in Messing gearbeitet. Die Decke ist in weiß gehalten und von einem schlichten doppelten Stuckrahmen eingefast.

Das Vorzimmer des Bürgermeisters, das als Wartezimmer für die Parteien dient, ist ebenfalls im gleichen Stil eingerichtet. Als besondere Bierde trägt es an beiden Längswänden je einen Wappenstein, der eine Reliefe von alten Innsbrucker Bürgerwappen — Originalmaterialien aus dem 17. und 18. Jahrhundert — zeigt.

Der Entwurf der Pläne der Innenaussstattung und der Möbel für die Amtsräume des Bürgermeisters stammen vom südtirolischen Baurat Ing. Franz Wiesenbora. Die Ausführung ist ausschließlich das Werk einzelner Firmen; so waren beteiligt bei den Schreinerarbeiten die Firmen Kranewitter und Kofler (Bürgermeisterzimmer), Karl Rorer (Vorzimmer); Tapezierarbeiten: Paulus; Bodenbelag: Wilhelm Müller und Gradischegg; Rüstg.; Stuckarbeiten: S. Sider und Sepp Haid; Maler- und Anstreicherarbeiten: Birkmann; Uhren: Marie Leitner.

Die Wappentafeln, von denen einige Herr S. Hartnagl aus seinem Kunstbesitz der Stadt gewidmet hat, wurden vom Kunstmalerskind restauriert.

Bürgermeister Dr. Eder amtierte von Montag, den 2. August an in seinen neuen Amtsräumen. Den nun vollendeten Zimmern folgt der Ausbau des Sitzungssaales und der beiden Vizebürgermeisterzimmer, worauf durch bauliche Ausgestaltung des Sitzungssaales der Umbau des Innsbrucker Rathauses bis zum kommenden Herbst vollendet sein wird. Damit haben die städtischen Amtsräume und Kanzleien somit dies im alten Gebäude überhaupt möglich ist, einen gezielten, zeitgemäßen Charakter erhalten.

Lebensmüde Leute.

Ein junger Angestellter eines Innsbrucker Geschäftes wollte sich am Sonntag um 4 Uhr früh im Junsfluss ertränken; er wurde aber daran gehindert und durch das Rettungsauto in die Psychiatrische Klinik überführt.

Am Samstag um 1 Uhr früh, hat sich ein in einem Innsbrucker Gaschhofe wohnender Handwerker, mit Veronal vergiftet. In einem Schreiben an seine Großmutter teilt er dieser als Grund seiner Tat unglückliche Liebe mit. Ueber ärztliche Verfügung wurde er mit dem Rettungsauto in die Nervenklinik überführt.

Die Elektrifizierung der Alpenbahnen.

In den letzten Wochen haben die Arbeiten für die Elektrifizierung der westlichen Alpenbahnen abermals beträchtliche Fortschritte gemacht. Die Teilstrecke Bludenz — Feldkirch ist nunmehr fertiggestellt und der Probebetrieb hat bereits begonnen. Nach Abschluß dieser Erprobungen soll der allgemeine Verkehr auch dort aufgenommen werden. Auf den Teilstrecken Feldkirch — Bregenz und Feldkirch — Buchs schreiten die Arbeiten trotz der überaus ungünstigen Witterung fort. Ihre Vollendung wird demnach programmäßig, also Anfang des Jahres 1927, erfolgen. Die Uebertragungsleitung vom Spullersee zum Unterwerke Feldkirch, bei der auch ein zwei Kilometer langes Erdkabel mit 55.000 Volt verwendet worden ist, steht bereits im Betriebe.

Auch der Bau der Linie Innsbruck — Wörgl — Ruffstein ist weiter fortgeschritten. Die Fabrikation in der freien Strecke bis Wörgl ist schon ganz fertiggestellt und die Aufstellung des Gefüges in den Bahnhöfen Innsbruck — Hauptbahnhof, Schwaz und Jenbach hat bereits begonnen. Für die parallel laufende Uebertragungsleitung von Hall zum Unterwerke Wörgl ist die Vergebung schon erfolgt. Der Zuschlag ist erteilt worden: für die Teilstrecke Wörgl — Brigg an die Oesterreichische Bergmann-Elektrizitäts-A.G., für die Teilstrecke Brigg — Schwaz an die „Eln“ A.G. und für die Teilstrecke Schwaz — Hall an die A.E.G.-Union-Elektrizitäts-A.G. Die Gefügestellung für diese Uebertragungsleitung wird noch heuer zu vollenden sein und die Leitungsmoniage wird im kommenden Jahre fortgesetzt werden.

Weiter sind neu vergeben worden die Fahrleitungs-ausrüstung für die Strecke Innsbruck — Brenner an die A.E.G.-Union-Elektrizitäts-A.G., dann für die Teilstrecke Saalfelden — Hochfilzen an die Oesterreichische Bergmann-Elektrizitäts-A.G., ebenso Hochfilzen — St. Johann an die A.G. Oesterreichische Brown-Boveri-Werke, Sauff Johann — Alpbühl an die „Eln“ A.G. und Alpbühl — Wörgl an die Oesterreichischen Siemens-Schuckert-Werke. Der vertragmäßige Endtermin dieser Verleistungen ist mit Ende 1927 festgesetzt worden. Die genannten Uebertragungsarbeiten werden deshalb jetzt vor allem die Entwurfsarbeiten zu machen und dann mit den eigentlichen Arbeiten zu beginnen haben. Außerdem ist noch die Errichtung einer Anzahl von Uebertragungsleitungen im Zuge, die die Grundlage für die spätere Vergebung dieser Uebertragungsleitungen liefern soll. Es handelt sich dabei vor allem um die Teilstrecken Schwarzach — St. Veit — Saalfelden, Leob — Vöckstein — Mallnitz und Stubaiwerk — Zell am See.

Vom Flugverehr in Tirol.

Der Doppeldecker der Tiroler Flugverehrergesellschaft hat in den Monaten Juni und Juli 120 Personen befördert. Es wurden teils Rundflüge, teils Ueberland- und Gleitschiffe, wie auch Flüge mit Präseverektoren und Photographen durchgeführt. Alle Flüge verliefen zur vollsten Zufriedenheit und ohne jeden Unfall. Vom Innsbrucker Flughafen können täglich Rundflüge im Flugzeug „Tirol“ ausgeführt werden.

Auch am Samstag und Sonntag unternahm das Flugzeug „Tirol“ einige Passagierflüge; von Interesse war der Flug über der Stadt am Samstag abends. Das Flugzeug überflog, mehrere Spiralen machend, die ganze Stadt. Bald senkte es sich in heilem Sturzflug bis nahezu an die Dächer, um dann plötzlich wieder hochzugehen. Der Schaulust erregte vielfach Aufsehen.

Die Schutzhüttenversorgung durch Flugzeuge.

Die Tiroler Landes-Verkehrszentrale schreibt uns: Im Laufe dieses Sommers wurden von der Deutschen Luftwaffe, die vom Innsbrucker Flughafen aus Tiroler Schutzhütten mit Lebensmitteln, Baumaterial usw. versorgt, bereits 45 Transportflüge durchgeführt, bei denen hauptsächlich Bier, Wein, Äpfel, Zement, Dachpappe und Kurzholz befördert wurden. Um die Regelmäßigkeit dieser Art von Flügen zu erobern, wird jeden Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr vormittags das Kaiserhofschloß auf dem Vaisersfeld, jeden Mittwoch um dieselbe Zeit der Alpengasthof Menthof bei Seefeld angefliegen. Für Mitte August ist für die Höhentransportflüge eine neue Maschine mit 220 Pferdekräften fertiggestellt, die eine Abwurfkraft von 300 Kilogramm mit sich führen kann und mit der jede Höhe zuverlässig erreichbar ist. Nach Einlangen dieses neuen Flugzeuges werden die Versuche im großen Maßstab fortgesetzt und die Transportflüge auch auf das Gleitschiffgebiet ausgedehnt werden.

Von den bisher angefliegenen alpinen Unterkunfthütten wurde das Kaiserhofschloß bisher am häufigsten, 19 Mal angefliegen, mehrmals die Brichmannhütte im Defal, die Peter-Andriehütte bei Neuhörsing, der Alpengasthof Menthof am Übergange vom Defal nach Seckrain, der Menthof bei Seefeld, die Hochschutzhütte am Ranggerköpfel, im Westen von Innsbruck das Volkshaus auf dem Gaisfeld (Korwendel), die Franz-Seinhütte in den Stubai Alpen. Bei Ausdehnung dieser Transportflüge gedenkt man anlässlich der Gleitschiffahrt außer der bereits angefliegenen Franz-Seinhütte und Brichmannhütte die Braunshöfener Hütte, die Karlsberg Hütte usw. zu versorgen. Bezüglich der Preise eines Höhentransportes sei

mitgeteilt, daß sich ein solcher um etwa 30 Prozent billiger stellt, als die mühevollen Transporte durch Träger und Posttiere, wobei noch zu bemerken ist, daß z. B. die Beförderung von frischem Gemüse, nach dem auf entlegenen Schutzhütten reichlich Nachfrage besteht, einzig dem Lufttransport vorbehalten bleibt.

Zwischenlandung polnischer Bombenflugzeuge in Innsbruck.

Gestern kamen in Innsbruck auch zwei französische Bombenflugzeuge, die für die polnische Militärverwaltung bestimmt sind, an. Die zwei Flugzeuge, die den Flug von Paris nach Warschau absolvieren, wollten ursprünglich Innsbruck überfliegen und erst in Wien die Zwischenlandung vornehmen. Sie sahen aber vor sich im Unterland eine schwere Wetterwand, die sie nicht zu durchfliegen wagten. Sie kehrten daher gegen 4 Uhr nachmittags oberhalb Schwaz um und flogen nach Innsbruck zurück, wo sie im Flughafen glatt landeten. Sie blieben über die Nacht im Hafen und werden heute um halb 10 Uhr weiterfliegen. Es handelt sich bekanntlich um Bombenflieger, die zwei Motore zu je 450 Pferdekräften haben und mit je zwei Piloten und zwei Mechanikern besetzt sind.

Die Berufung des Professors Dr. Arzt nach Wien.

Eine Erklärung des Professorenkollegiums der Medizinischen Fakultät der Innsbrucker Universität.

Zu der auch von uns gebrachten Meldung der „Neuesten Zeitung“ vom 29. Juli veröffentlicht das Professorenkollegium der Medizinischen Fakultät in Innsbruck folgende Erklärung:

Obwohl die im ersten Absatz angeführten Auslassungen der Wiener Blätter von sachlichen Unrichtigkeiten freies und obwohl der Schreiber dieser Ausführungen über das Vorschlagswesen an den österreichischen Universitäten offenbar nicht unterrichtet ist, müssen wir, weil im zweiten Absatz jenes Artikels der „Neuesten Zeitung“ die Universität Innsbruck, wenn auch mit einer gewissen Zurückhaltung, beschuldigt wurde, an vermuteten Mächtigkeiten mit der Wiener Universität beteiligt zu sein, Einspruch erheben und folgendes feststellen:

1. Professor Arzt ist bereits in den Semestern des Jahres 1919 an der Innsbrucker Universität als Stellvertreter des damaligen ordentlichen Professors für Haut- und Geschlechtskrankheiten tätig gewesen.

2. Professor Arzt hat seinen Dienst in Innsbruck als stellvertretender Leiter der Klinik und als Lehrer so ausgezeichnet versehen, daß die Medizinische Fakultät Innsbruck ihn im Jahre 1920 zur Verleihung des a. o. Professors amts beim Ministerium in Vorschlag gebracht hat. Es erfolgte damals tatsächlich seine Ernennung zum a. o. Titularprofessor. Zum wirklichen außerordentlichen Professor wurde er auf Vorschlag der Wiener medizinischen Fakultät bereits 1923 ernannt — und nicht erst während der Verhandlungen für eine Besetzung der Innsbrucker oder Wiener Lehrkanzel für Dermatologie in jüngster Zeit.

3. Der Vorschlag der Innsbrucker Fakultät, Professor Arzt zum Nachfolger des 1925 verstorbenen Ordinarius der dermatologischen Lehrkanzel in Innsbruck zu berufen, erfolgte bereits im Oktober 1925, das heißt zu einer Zeit, in der die Wiener Lehrkanzel nicht noch nicht frei gewesen ist, zu einer Zeit, in der sich auch nicht voraussehen ließ, wer einmal die Anwartschaft auf die Lehrkanzel Niehl's haben würde.

4. Die Berufung von Professor Arzt nach Innsbruck erfolgte lediglich auf Grund unserer persönlichen Kenntnisse seiner ganz ausgezeichneten Eignung als Lehrer und auf Grund seiner sehr umfangreichen und tüchtigen wissenschaftlichen Leistungen, die in zahlreichen Werken des In- und Auslandes veröffentlicht sind, aber nicht nur, wie es in dem fraglichen Artikel heißt, aus „einigen kleinen Broschüren“ bestehen.

5. Wir und mit uns die zahlreiche studentische Schere können nur bedauern, daß Professor Arzt nur ein Semester lang (nicht 28 Tage, wie der Artikelsschreiber angab) an der Innsbrucker Universität als Ordinarius tätig war.

Aus diesen Sätzen dürfte sich hinreichend klar ergeben lassen, daß keine anderen als sachliche Beweggründe dafür maßgebend waren, Professor Arzt für die Besetzung der Lehrkanzel für Dermatologie in Innsbruck vorzuschlagen.

Eine Erklärung des Professors Finger.

Wien, 2. August. (Priv.) Zu den Behauptungen der „Stunde“, daß in Wiener medizinischen Kreisen gegen die Ernennung des Innsbrucker Dermatologen Professor Dr. Leo Arzt zum Nachfolger des Professors Niehl in Wien große Unruhe herrsche, erklärt der bekannte Dermatologe Professor Finger über die Ernennung Professor Arzts u. a.:

Was die Ernennung Dr. Arzts zum Ordinarius der Klinik Niehl anbelangt, so kann ich nur sagen, daß die Ernennung einwandfrei ist. Den Besetzungsvorschlag habe ich im Kollegium erstattet, das den Vorschlag mit 28 gegen 4 Stimmen annahm. Prof. Arzt, der ein sehr tüchtiger junger Gelehrter der Wiener Schule ist, habe ich nur darum secundo loco zum Vorschlag gebracht, weil er jünger ist als die beiden Professoren Bloch in Zürich und Kreibitz in Prag und noch keine Klinik selbstständig geleitet hat, keineswegs aber aus wissenschaftlichen Gründen. Prof. Arzt hat in der kurzen Zeit seiner Innsbrucker Tätigkeit schöne Leistungen vollbracht.

Daß er als Konferenzmitglied mit verschiedenen Persönlichkeiten der Regierungsparteien gut Freund ist, bildet noch keineswegs einen Grund, einen tüchtigen österreichischen Gelehrten an seinem Vorwärtkommen zu hindern. Wäre das Ministerium über meinen Vorschlag hinweggegangen, so wäre ich der erste gewesen, der sich ganz energisch dagegen verwehrt hätte.

Gemeinderatsübung in Rufftein.

Bei der am 30. Juli abgehaltenen Gemeinderatsübung hielt Bürgermeister Birmoser dem vor einigen Tagen verstorbenen städtischen Sicherheitswachmann Josef Luce, der als fleißiger, diensttreuer Angestellter der Gemeinde bekannt war, einen Nachruf. Dann verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Präsidentschaftsanzlei, worin der Bundespräsident den Dank für die Aufnahme anfänglich seines Besuches in Ruffstein ausdrückt und der Stadtgemeinde als Dank sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überfendet.

In einem Schreiben der Bezirkshauptmannschaft Ruffstein wird der Befriedigung der Tiroler Landesregierung Ausdruck gegeben, daß sich der Verlauf der am 11. Juli stattgefundenen Feier der Enthüllung des Andreas-Hofer- und Krieger-Denkmales trotz der starken Teilnahme auswärtiger Festgäste reibungslos und ohne Unfall vollzogen hat. Es wird gleichzeitig auch den Sicherheitsorganen, insbesondere den zur Aufrechterhaltung des Ordnungsdienstes herangezogenen Gendarmerie-Beamten, den Angehörigen der städtischen Sicherheitswache und den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Ruffstein, der Dank der Landesregierung und der Stadt Ruffstein bekannt gegeben.

Finanzangelegenheiten.

Die in einer früheren Gemeinderatsübung beschlossene Aufnahme eines Kurrentdarlehens wurde von der Tiroler Landesregierung bewilligt. — Hinsichtlich der Beitragsleistung für die Gerichtsstraße Bärge-Höppgarten wurde beschlossen, den jetzt fälligen prozentualen Teil, der auf die Stadtgemeinde Ruffstein entfällt, zu zahlen, jedoch in Zukunft sich jeder Beitragsleistung zur Erhaltung dieser Straße zu enthalten, da die Stadtgemeinde Ruffstein kein Interesse an der Straße hat.

Elektrizitätsvertragsangelegenheiten.

Von dem Goldbilanzgesetz Gebrauch machend, hat das Elektrizitätswerk der Stadt Ruffstein mit 1. Jänner 1926 die Goldbilanz eröffnet. Damit wurde das Unternehmen auf einen Veranschlagten aufgebracht, der eine Gewähr für mögliche Mängel der Bilanz bietet. Nach dem vorgelegten Bericht bezieht sich der Anlagewert des Werkes unter Berücksichtigung der Abschreibungen und Reinvestitionen auf 926.316 S. Dieser Bericht sowohl als auch der Geschäftsbericht für das Jahr 1925 wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Zur Deckung der großen Ausgaben für die Speicher- und Schaltanlage wird beantragt, einen Kredit von 40.000 S als Kurrentdarlehen aufzunehmen, das nach 3 Jahren zurückgezahlt werden soll. Dieser Antrag wurde angenommen.

Gewerbeangelegenheiten.

Georg Anker in Ebbs hat um die Konzession zur Erzeugung von Kracherln angefragt. Es wurde einstimmig beschlossen, den Lokalbedarf zu beurteilen. — Wilhelm Jeggel in Ruffstein suchte neuerdings an, ihm die Konzession zur Errichtung eines Speisehauses zu verleihen. Es wurde beantragt, den früheren Gemeinderatsbeschluss aufrecht zu erhalten und den Lokalbedarf zu verneinen. Dieser Antrag wurde gegen sechs Stimmenmehrheiten angenommen.

Badeangelegenheiten.

Das neuerrichtete Volksbad, das sich eines sehr guten Besuches erfreut, benötigt zur Erzeugung warmen Wassers den Einbau eines Dampfkessels. Dieser Einbau wird sich auf circa 3400 S stellen. Da noch einige technische Informationen eingeholt sind, wurde beschlossen, den Stadtrat zu ermächtigen, nach nochmaliger Beratung über die Art der Anlage durch den Badeauschuß, die betreffenden Arbeiten zu vergeben.

Schulangelegenheiten.

Nachdem die Landesregierung aus prinzipiellen Gründen eine dritte Lehrstelle an der Volksschule nicht übernehmen kann, wurde über Antrag des Schulausschusses und des Stadtschulrates einstimmig beschlossen, eine dritte Lehrstelle von der Stadtgemeinde zu übernehmen.

Erweiterung des Ruffteiner Bahnhofes.

Baut Zuschrift der Bundesbahnverwaltung soll der Bahnhof in Ruffstein so erweitert werden, daß er zur Aufnahme von 140 achtsigen Zügen geeignet wird. Dazu ist eine Verlängerung der Gleisanlagen gegen Süden und eine Umgestaltung des südlichen Stationskopfes geplant. Da bei dieser Ausgestaltung auch öffentliche Interessen berührt werden, wurde einstimmig beschlossen, Bürgermeister Birmoser mit der Vertretung der Stadtgemeinde bei den Kommissionsverhandlungen zu betrauen.

Verkehrs- und Rechtsangelegenheiten.

Mit Rücksicht auf die Stetigkeit der beiden Wagenaufzüge zur Pfarrkirche wurde beschlossen, für diese Wege das Verbot des Fahrens mit Rädern und Motorrädern zu erlassen. — Die aus dem Jahre 1919 stammende Dienstordnung der Sicherheitswache mußte in einigen Punkten abgeändert werden. Es wurde beschlossen, diese Abänderung der Dienstordnung vorzunehmen.

In letzter Zeit mehrten sich die Klagen über die Schätzungen der von der Stadt bestellten Schätzleute. Nachdem die Schätzungen meist für Kreditaufnahme verlangt werden, wünscht die Gemeinde eine auf klarer und reeller Grundlage vorgenommene Schätzung. Es soll daher eine ständige Kommission gewählt werden, die die Schätzungen zu überprüfen hat. In diese Ueberprüfungskommission wurden folgende Herren einstimmig gewählt: Dürnbacher Andre, Kerschbaumer Josef, Saldenmoser Josef, Tollinger Anton, Janier Leonhard und als Ersatz: Gander Josef und Stumpf Johann.

Am den provisorischen Gemeindegewählten Gelegenheit zu geben, der Krankenkassa der Angestellten der Stadt Innsbruck beizutreten, wurde die Leistung einer einjährigen Gehaltsgarantie für die provisorischen Angestellten einstimmig beschlossen.

In den Heimatsverband wurden aufgenommen: Auf Grund 10jähriger Anwesenheit: Dagerer Stephan, Dagerer Marie Witwe, König Adolf und Lindner Sebastian. Auf Grund der Voraussetzungen für die Anwendung des § 2 der Heimatsrechtsnovelle vom Jahre 1925: Albrecht Oskar, Biehaule Anna, Serner Maria, Ladella Marg. Die Zulassung der Aufnahme für den Fall der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerchaft: Biehaule Ferdinand. Zur Kenntnis wurde genommen die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Ruffstein in Heimatsangelegenheiten der Starnoni Katharina, Moser Johann und Trum Anton. Sechs Gesuche um Aufnahme in den Heimatsverband wurden abgewiesen.

Forstangelegenheiten.

Die Gartenanlage in der Pragererstraße wurde zur Verpachtung neu ausgeschrieben und der Stadtrat ermächtigt, die Verpachtung des Gartens auf Grund der einlaufenden Offerte zu vergeben und die Pachtdauer auf fünf Jahre festzusetzen.

In darauf als vertraulich erklärter Sitzung wurde die Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft, daß der Return einer in Ruffstein wohnenden Familie von der Bezirkshauptmannschaft verworfen wurde, zur Kenntnis genommen.

In den Flammen umgekommen.

Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Am 20. Juli um halb 2 Uhr früh kam in Schnitz in dem allein stehenden sogenannten Einöckelhäusle, das der Witwe Barbara Dünser gehört, ein Brand zum Ausbruch, dem binnen kurzem das ganze Häuschen zum Opfer fiel. Die Bewohnerin, eine 82jährige alleinstehende Frau, kam in

den Flammen um. Am Brandplatz waren die Feuerwehren von Schnitz und Danks erschienen, die aber nichts mehr zu retten vermochten. Nachbarsobjekte waren nicht gefährdet, da zu dieser Zeit starker Regen fiel. Als das Feuer bemerkt wurde, brannte das Häuschen bereits lichterloh, die Flammen schlugen bei den Fenstern und beim Dach heraus. Da das Objekt nicht versichert war, erleidet die Besitzerin einen nicht unbeträchtlichen Schaden.

Ueber die Entstehungsurache und über die Bewohnerin verläutet folgendes: Das kleine aus Holz gebaute Häuschen hatte ein Ausmaß von vier Metern im Quadrat und nur einen Raum. In diesem wohnte seit mehr als 20 Jahren die 1844 in Gurns in Südtirol geborene und dortbin zuständige Anna Schmied, die in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen lebte und sich mit Erzeugung von Fußabstreifern aus Weisstroh beschäftigte. Die Einrichtung bestand nur aus einem Tisch und einer Bank. Bett hatte sie keines. Sie schlief auf einem Lager aus Huderl und Weisstroh, das in der ganzen Kammer umherlag. In der Wohnung der alten Frau, die sich dem reichlichen Genuß von Schnaps hingab, den sie sich entweder von ihrem kärglichen Verdienst kaufte oder erbeutete, herrschte überhaupt die größte Unordnung. Zur Beleuchtung diente ihr ein kleines Petroleumlämpchen. Sie wurde des öfteren schwer berauscht angetroffen, so auch am Vorabend des Brandes. Im ganzen Ort beaguet man allgemein der Ansicht, daß das Feuer durch die eigene Unvorsichtigkeit der Schmied entzündet ist und diese sich nicht mehr zu retten vermochte. Die Schmied hatte auch die Gewohnheit, beim Licht des Petroleumlämpchens zu lesen. Dies scheint sie auch an jenem Abend getan zu haben, da im Schutt neben der Leiche einige Druckschriften gefunden wurden.

Solche Bände von



beweigen die Güte des Perl Kleinautos

Verkaufsfoto, offizielle Reparaturwerkstätte und Ersatzteil-lager der Automobilfabrik Perl A. G. EDUARD LINSER / INNSBRUCK Leopoldstraße 18

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Montag abends 8 Uhr: Gastspiel der Operettensängerin Grete von Rittersheim von der Volksooper in Wien „Der Erlam“, Operette in drei Akten von Bruno Granichstaedten. Dienstag abends 8 Uhr: Gastspiel Grete von Rittersheim „Juganini“, Operette in drei Akten von Franz Lehar. Nach Schluß der Vorstellung verkehrt um 23 Uhr abends ein Sonderzug nach Jals.

— „Die Fledermaus“. Diese „Operette“, die beste ihrer Gattung, ist in der prägnanten Fülle ihrer Melodien, jede einzelne aus dem Vorgang und aus dem Wort geboren, ein Unikum. Ihre Eleganz, ihr überzeugender Humor sind ahnlos bis hinauf in die Regionen der komischen Oper. Da nahezu alle Mitwirkenden bei der freudigen Aufführung untereinander wetteifernd in Singfreudigkeit und in Humor sich auf die Höhe des Wertes zu schwingen bemüht waren, so ist bei dem idealen Niveau, auf dem sich unser Operettensensemble nicht zuletzt dank der vorzüglichen Qualitäten seiner ersten Sängerin von Dobay am Freitag noch befindet, verständlich, daß eine treffliche Aufführung resultierte. Zwei der Hauptbeschäftigten hatten es freilich verhältnismäßig leicht: Othmar Fabro und Theodor Knapp, ersterer als Luljus Eisenstein, letzterer als feuchtfrohlicher Frösch; die beiden Herren haben ja das Heimatrecht, das die Breiter der Operette bedeuten, bei uns längst erworben. Der Dritte im Bunde dieser in Innsbruck Erbeingelegenen, Oswald Czchowsky, stellte einen famosen Front auf die Bühne, von dem bloß neu war, daß er sich bei Eröffnung des Kanons im zweiten Akt plötzlich als Dr. Folke entpuppte — habe ich gelegentlich meiner „Sonja“-Besprechung nicht richtig prophezeit? Wahle gab einen gelanglich wie darstellerisch gleich vorzüglichen Gesangslehrer Alfred und Stella Stojan eine pikante und lustige Welle; den Eingangstriller darf sie allerdings in Zukunft nicht schuldig bleiben. Am weitens eindrucksvollsten sang und spielte aber der scheidende Gast: Franz von Dobay als eine Kojalinde, wie man sie hier wohl seit Jahren nicht mehr gesehen hat; ganz Dame, dabei temperamentvoll, dann wieder Primadonna, die auch den einzig schönen Czardas vollendet wiedergab. Gelanglich auf recht schwachen Beinen stand dagegen freilich Keiths Orlofsky; dasselbe gilt (auch im Schauspielereisenden) von Reinhardts Dr. Folke und Ferry Körner. Liebe man aber von diesen paar Schönheitsfehler ab, so hätte Reiter Strouh, wenn er dabei gewesen wäre, doch sicherlich meistens zustimmend mit dem Kopf genickt und das hätte außer den auf der Bühne Tätigen gewiß auch den sicheren Kapellmeister Czchowsky und dem mit seinem Orchester recht hübsch musizierenden Kapellmeister Krenzl gegeben.

— „Die tolle Lola“ ist in Innsbruck keine Unbekannte mehr; man hat sie, wenn ich nicht irre, erst in der letzten Spielzeit kennen gelernt. Da der geistige Ausnahmezustand des Besessenseins bekanntlich kaum je etwas Geheimes zutage fördert und da er die Grundlage ist, auf der die Buchautoren ihre Handlung

aufgebaut haben, darf man billigerweise keine hohen Ansprüche stellen. Aber auch das ist eine Kunst: aus einem dünnen Faden ein dickes Garn zu spinnen; die Geschicklichkeit Kadelburgs und Rebers soll daher nicht geleugnet werden. Hugo Hirsch der mit dem Vorbe unvergänglichen Ruhmes bedachte Komponist von „Warum denn weinen“, hat seine Leier auch für dieses Stück gerührt. Viel Neues hat dabei freilich nicht herausgeschaut. — Die Aufführung war erstklassig. Fabro und Theodor Knapp waren wie immer Triumphantoren einer famosen Komik. Das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch selbstverständlich auf Grete von Rittersheim, eine brillante Lola, die auf Engagement gafferte. Eine abschließende Stellungnahme wird erst möglich sein, wenn man diese Dame als Kojalinde gesehen und gehört haben wird. Grete Keith, Wilma Freihardt, Ferry Körner und Oswald Czchowsky vervollständigten unter des Lehtgenannten Leitung das ausgezeichnet abgestimmte Ensemble. Zum Gesamterfolge, der nicht zum wenigsten ein Verdienst dieser glänzenden Gesamtdarstellung war, trug auch Kapellmeister Krenzl am Pulse bei.

— Schauspiel-Theatergemeinde. Da die eigentliche Einzeichnung für die Theatergemeinde erst Ende August stattfinden wird, nimmt die Direktion, um vielseitigen Anfragen und Wünschen entgegenzukommen, im Theaterbüro schon jetzt Bemerkungen für die Theatergemeinde zu den bisherigen Preisen entgegen.

— Erbhühne, Löwenhaustheater. Montag zum erstenmal in dieser Spielzeit „Die Probenacht“, eine lustige Dorfgeschichte in drei Akten von Julius Bohl. Die Besetzung ist die gleiche wie im vorigen Sommer; es spielen die Hauptrollen Anna Egl, Ludwig Auer und Eduard Köch. Dienstag „Die fünf Karnickel“, Mittwoch zum erstenmal in dieser Spielzeit „Die politische Witwe“ von Hans Ranz mit Anna Egl in der Titelrolle. Es wird besonders auf die am Donnerstag stattfindende erste Aufführung von Schönherr „Der Weibsteufel“ im Löwenhaustheater aufmerksam gemacht.

— Erstes Auftreten von Anna Egl. Am Samstag trat Frau Egl in „Glaube und Heimat“ zum erstenmal in dieser Spielzeit auf. Das Publikum bereitete der beliebten Darstellerin einen begeisterten Empfang; gleich nach dem ersten Aufgehen des Vorhanges folgte ein minutenlanges Beifall ein, der sich nach jedem Akt schluß wiederholte. Der Künstlerin, die in der Rolle der „Rotbäuerin“ hervorragendes künstlerisches Können und Empfinden zeigen konnte, wurden auch eine Reihe von Blumen Spenden überreicht.

— Radio Wien 531. 6.40 Uhr: Krankheiten der Kleintiere, dritter Vortrag: „Der Hund“, gesprochen von Professor Dr. Wirth. — 7.10 Uhr: Morfekturs. 7.25 Uhr: Die Salzburger Festspiele, gesprochen von Rudolf Holzer, Ausschussmitglied der Salzburger Festspielhausgemeinde. 8 Uhr: Mozart-Abend.

Turnen+Sport+Spiel

Wassersportliche Wettkämpfe zwischen Innsbrucker und bayerischen Schwimmern.

Gestern meilte der Wassersportverein Schwäbisch-Gmünd in Innsbruck um mit dem Tiroler Wassersportverein in Innsbruck einen Vereinswettkampf auszutragen, der aus einer Staffel zu sechsmal 50 Meter im Brustschwimmen, einer großen Beliebige-Staffel über 50, 100, 100 und 50 Meter, einer Regenstaffel über sechsmal 50 und einer Beliebige-Staffel über dreimal 50 Meter bestand. Unter die Wertung für den Vereinswettkampf fiel auch noch eine Einzelkonkurrenz über 100 Meter im Rücken- und Brustschwimmen und ein Wasserballspiel. — Die Damenriege des Tiroler Wassersportvereines konnte als Gäste die Damen des Münchener Damen-Schwimmvereines begrüßen, mit denen interessante Einzelwettkämpfe ausgetragen wurden.

Das verhältnismäßig schöne Wetter hatte etwa 500 sportbegeisterte Zuschauer in die Schwimmschule in der Höttingerau gelockt unter denen Herr Gruber namens des veranstaltenden Vereines auch die beiden Vizebürgermeister Fischer und Unterwüller, die in Vertretung der Stadtgemeinde sich eingefunden hatten, begrüßen konnte. Nach der Begrüßung überreichte der Sprecher den beiden bayerischen Vereinen je einen schönen Strauß Alpenblumen als Willkommgruß.

Es war von Haus aus zu erwarten, daß die Innsbrucker Mannschaft gegenüber den auswärtigen Gästen, die über ein Wintersemester in mhad verfußen und daher das ganze Jahr über zum Training Gelegenheit haben, einen schweren Stand haben würde. Sämtliche Kämpfe wurden daher auch äußerst scharf ausgetragen, doch konnten sich die Innsbrucker Wassersportler in mancher Einzelkonkurrenz den Sieg sichern. Schon die erste Konkurrenz, die Herren-Bruststaffel über sechsmal 50 Meter, entschied die heimische Mannschaft nach zähem Kampfe für sich. Die große Herren-Beliebige-Staffel und die Regen-Staffel über sechsmal 50 Meter brachte den Gmünder Gästen einen Sieg, während die Beliebige-Staffel über dreimal 50 Meter wieder der Tiroler Wassersportverein gewann. Das Herren-Brustschwimmen über 100 Meter brachte den Gmündern einen knappen Sieg; Döpfer-Gmünd wurde mit 1 Minute 27.8 Erster, Haas-Innsbruck belegte mit 1 Minute 27.9 den zweiten Platz, Wüsten-Gmünd mit 1 Minute 29.2 den dritten. Im Rücken-schwimmen über 100 Meter wurde Hartmann-Gmünd mit 1 Minute 25.2 Erster, Reßler-Gmünd mit 1 Minute 30.4 Zweiter und Hörtinagel Hugo-Innsbruck mit 1 Minute 32.8 Dritter. Das Wasserballspiel, das den Schluß der Veranstaltung bildete, endigte nach scharfem und bewegtem Kampfe, in dem die Gmünder durch größere Schnelligkeit ihre Ueberlegenheit zeigten, mit 2:1 für Gmünd (Halbzeit 2:0). Das Ehrentor für Innsbruck erzielte Fabiani. Der Vereinswettkampf war somit mit 25:21 Punkten für die Gmünder Mannschaft entschieden.

Ein ohne Wertung für die Vereinswettkämpfe durchgeführtes Herren-Erstschwimmen über 100 Meter in beliebigen Stil konnten die Innsbrucker überlegen für sich entscheiden. Kandolf-Innsbruck wurde mit 1 Minute 30.4 Erster, Egger-Innsbruck in 1 Minute 32.3 Zweiter und Lantschner-Innsbruck in 1 Minute 32.8 Dritter. Auch ein Jugend-Brustschwimmen über 100 Meter brachte den Innsbruckern einen schönen Sieg. Födlisch-Innsbruck belegte in 1 Minute 42 den ersten Platz, während Tichler-Innsbruck und Abele-Gmünd in 1 Minute 44.8 sich in den zweiten Platz teilten.

Die Wettkämpfe der Schwimmerinnen begegneten dem größten Interesse der Zuschauer, da sowohl der Damenschwimmverein München als auch der Tiroler Wassersportverein in seiner Damenriege über ausgezeichnete Schwimmerinnen verfügt. Das Damen-Brustschwimmen über 100 Meter brachte den Innsbrucker Damen einen wohlverdienten Sieg. Fräulein Fim Krapf belegte mit 1 Minute 34.8 den ersten, Fräulein Irma Baumgartner in 1 Minute 38.4 den zweiten und Fräulein Grete Lantschner (sämtliche Innsbruckerinnen) in 1 Minute 37.8 den dritten Platz. Die genannten drei Damen haben sich als ganz ausgezeichnete Schwimmerinnen bewiesen, die zu den schönsten Hoffungen auch für künftige Veranstaltungen berechnen. Zur Damen-Langstaffel über zweimal 50 Meter hatte der Innsbrucker Wassersportverein eine Mannschaft gegen zwei des Münchener Damenschwimmvereines gestellt. Nach hartem Kampfe konnte die erste Mannschaft des Münchener Vereines mit 2 Minuten 14.2 den ersten Platz erringen, während die Innsbrucker Schwimmerinnen mit 2 Minuten 16.1 den zweiten Platz besaßen. Im Damen-Rücken-schwimmen über 50 Meter errangen die Münchenerinnen Zerfas und Bachl mit 45.8 und

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

47.3 Sekunden den ersten und zweiten Platz. Im Damen-Springen (drei Pflichtsprünge und ein Wahlsprung) siegte in glänzender Form Fräulein Rigi Joureß, Innsbruck mit 28 Punkten gegen Fräulein Zerfaß-München mit 23 Punkten.

Innsbrucker Fußball. Gestern wurden nur zwei Spiele ausgetragen, und zwar trat der A. U. C., verstärkt durch Wolchowe und Willinger, dem S. C. Amateurs, der in der ersten Halbzeit nur mit 10 Mann und außerdem mit mehreren Ersahleuten antrat, gegenüber und errang einen sehr hohen Sieg von 12:0 (7:0), wobei zwei Eigentore waren. — Sportvereins-Jugend gegen Amateure-Jugend 0:0. Im angeforderten Spiele der Reserven des Sportvereins gegen jene des A. U. C. traten letztere nicht an.

Leichtathletik. Am Sonntag den 8. August um 4 Uhr nachmittags finden auf dem städtischen Sportplatz an der Sill die leichtathletischen Auswahlkämpfe für den Kampf Wien gegen Proving in folgenden Disziplinen statt: Laufen über 100, 400, 1500 und 5000 Meter, Hochsprung, Weisprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Teilnahmsberechtigt ist jeder österreichische Staatsbürger oder Ausländer, der seit drei Jahren in Oesterreich den ständigen Wohnsitz hat. Die zwei besten Provingathleten in jeder Disziplin kämpfen am 22. August gegen die Wiener. Schriftliche Anmeldungen sind bis längstens Samstag den 7. August an Dr. Josef Prochasta, Innsbruck, Maria-Theresienstraße, zu richten oder bei Luis Martinstetter am Sillsportplatz persönlich abzugeben. Für diese Veranstaltung wird kein Remgeld eingehoben.

Gerichtszeitung

Der Buchhalter als Kavalier.

Innsbruck, 2. August.

Vor einem Schöffensenat unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Richter hatte sich am Samstag der 33jährige Buchhalter Franz Schmidle unter der vom Staatsanwalt Dr. Moser vertretenen Anklage des Betruges, der Veruntreuung und des fahsschen Eides zu verantworten. Der Angeklagte, der schon seit dem Jänner 1. J. in Untersuchungshaft sich befindet, war mit zwei Verteidigern, den Rechtsanwälten Dr. Müller und Dr. Triendl, erschienen.

Schon im Jahre 1924, als Schmidle bei einer Innsbrucker Firma als Buchhalter in Stellung war, ließ er sich Veruntreuungen zum Schaden seines Dienstgebers in der Höhe von etwa 17 Millionen Kronen zuschreiben kommen. Die Abgänge verband der unredliche Buchhalter durch Fälschung von Postlagercheinen. Schließlich kamen aber die Verfehlungen doch auf und nur der Nachsicht seines Chefs hatte es Schmidle zu verdanken, daß nicht schon damals eine Straf-anzeige gegen ihn erstattet worden war. Der Firmeninhaber nahm nämlich das Versprechen Schmidles, den vollen Schaden gutzumachen, an, und ging nur mit der Entlassung gegen den pflichtvergeßenen Angestellten vor. Schmidle hielt auch sein abgegebenes Versprechen der Schadensgutmachung, allerdings verschaffte er sich das Geld hiezu durch neue Betrügereien.

Nach seiner Entlassung trat er nämlich in Landeck bei der Firma Huber eine Stelle als Buchhalter und Geschäftsführer an. Seine Frau und sein Kind ließ Schmidle in Innsbruck zurück. Neben der freien Station erhielt Schmidle in Landeck ein Gehalt von anfangs 200 S., später 250 S. Mit diesem Betrage hätte er leben können, wenn er sich nicht eine „Freundin“ eingetrotzt hätte, für die er sehr viel Geld brauchte und wenn er nicht auch sonst eine große Zahl von Personen bei Besuchen frei gehalten und viele nächtliche Autofahrten und Teintgelage in lustiger Gesellschaft unternommen hätte. Für diese noblen Passionen konnte das Gehalt natürlich nicht reichen, umsoweniger, als Schmidle aus seinem Verdienste auch noch um die Abtragung seiner Schulden bei seiner früheren Dienstgeberin besorgt sein mußte.

Um dem sich bald einstellenden Geldmangel abzuhelfen, beging Schmidle neue Veruntreuungen und Betrügereien. Voreerst nahm er von Kundschaften der Firma Zahlungen für bezogene Waren entgegen und „vergaß“, diese Beträge der Firma abzuführen. Als diese kleineren Schmindelereien durch die Vertrauenslosigkeit der Firmoinhaberin und ihrer Töchter unbemerkt blieb, wurde Schmidle schon frecher und ließ sich in größere Manipulationen ein. Als die Frau Huber einmal für eine Reise ihrer Töchter einen Betrag von 1000 Tischekronen brauchte, übergab sie dem Buchhalter einen Betrag von 212 Schilling zur Beforgung der Geldnoten. Schmidle brachte auch bald die Tischekronen, die er bei der Landesbank in Landeck gekauft hatte und wies auch eine Besätigung der Bank vor, nach der der Gegenwert schon erlegt sei. Frau Huber meinte natürlich, daß Schmidle mit dem ihm übergebenen Schillingbetrage bezahlt habe; sie mußte aber bei Erhalt des nächsten Kontoauszuges der Bank zu ihrem Erstaunen die Wahrnehmung machen, daß ihr

Konto mit dem Gegenwert für die 1000 Tischekronen belastet worden sei. Den Schillingbetrag hatte Schmidle nämlich in seine eigene Tasche fliehen lassen. Obwohl Frau Huber den Buchhalter sofort zur Rede stellte, mußte er allerdings glaubhafte Ausreden, so daß seine Dienstgeberin den Kontoauszug nicht beanstandete und Schmidle unbegreiflicherweise auch weiterhin ihr Vertrauen schenkte.

Das mußte der Angeklagte, dessen galante Abenteuer immer mehr Geld verschlangen, auf seine Weise auch gründlich auszunützen. Einen Betrag von 1762 Schilling, der mittels Geldbriefes von einer Firma in Kollereth eingekauft war, trug er zwar als Eingang in das Kassabuch ein, „vergaß“ aber beim Uebertrag gerade diese Summe weiterzutragen und es ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß auch dieses hübsche Sümmchen bei den Unterhaltungen Schmidles verdrückt wurde.

Von einer Wiener Firma waren durch die Firma Huber einmof Woren im Werte von 395 S bezogen und auch bezahlt worden. Schmidle benützte nun eine Zeit, in der sowohl Frau Huber, als auch ihre Tochter Anna, die gewöhnlich die Kassa führte, auf einer Urlaubsreise waren, um von der zweiten Tochter der Firmoinhaberin, dem Frä. Lina Huber, den Betrag von 395 S zur Bezahlung der angeblich noch offen stehenden Rechnung zu verlangen. Er erhielt den Betrag auch, verwendete ihn aber wieder für sich. Der Kassaführerin wies er den alten Postlagerchein vor, den er aus der Belegsammlung sich verschafft hatte und von dem er die alte Belegnummer emittiert hatte. Da die Kassaführerin das alte Einzahlungsdatum nicht sofort bemerkt hatte, blieb der Betrug vorerst unentdeckt.

Ein gelungenes Stückchen führte er auch mit einer Firma Hofer in Lustenau auf, der er für bezogene Waren 498 Schweizer Franken schuldig war. Da er absolut nicht zur Zahlung zu bewegen war, brachte die Firma Hofer die Klage gegen ihn ein, ließ gegen Schmidle die Gehaltspfändung vornehmen, d. h. die Firma Huber wurde verständigt, doch vom Gehalt des Schmidle ein Betrag zugunsten der Firma Hofer abzuziehen sei. Da Schmidle Vollmacht hatte, kam diese Aufforderung in seine Hände und er führte sie der Frau Huber einfach nicht ab. Als endlich der Firma Hofer die Geldzahl ausging, fragte sie die Firma Huber auf Uebermittlung der Abzüge, bezog. Zahlung des ganzen Betrages. Frau Huber war begreiflicherweise über diese Klage sehr überrascht, da sie ja von der ganzen Angelegenheit nichts wußte und so kam auch dieser Schmindel auf.

Schmidle mußte nun einen Offenbarungseid ablegen, d. h. er mußte ein Vermögensverzeichnis anlegen und dessen Richtigkeit bescheiden. In dieses Verzeichnis setzte er als Monatsgehalt 200 S ein, während er zu dieser Zeit schon 250 S bezog. Ferner gab er an, daß sein Gehalt gepfändet sei, während er doch selbst die Pfändung verweigert hatte. Es kam schließlich zu keinem Prozeß, da die Firma Huber den Betrag zahlte und ihm dann monatlich 150 S abzog.

Trotz dieser Vorkommnisse, durch die die Firma nicht unerheblich geschädigt erschien, sah Frau Huber noch immer von einer Entlassung ihres Buchhalters ab. Als aber die Anstände sich häuften und eine geordnete Arbeit in der Firma dadurch überhaupt unmöglich wurde, willigte Schmidle in eine einvernehmliche Lösung des Dienstverhältnisses. Frau Huber war nobel genug, dem Buchhalter als „Abfertigung“ eine Summe von 600 S anzubieten, die ausbezahlt gewesen wären, wenn die Revision der von ihm geführten Bücher keine weiteren Anstände ergeben würde. Mittlerweile erfolgte jedoch die Verhaftung Schmidles, da auch der Bedörde keine Verhehlungen schon betamnt geworden waren.

In der Strafsache gegen Schmidle fand bereits vor etwa zwei Monaten eine Verhandlung statt, die zur Einvernahme weiterer Zeugen verlagert werden mußte. Am Sonntag schiederte nun Frau Huber, weich großes Vertrauen sie in Schmidle gesetzt und wie sie ihm das auch dann nicht entzogen hatte, als sie von verschiedenen Seiten auf die Verfehlungen ihres Buchhalters in Innsbruck aufmerksam gemacht wurde, ja, daß sie sich sogar bereit erklärt hatte, den von Schmidle durch seine Veruntreuungen in Innsbruck angerichteten Schaden gutzumachen.

Auch die beiden Töchter der Frau Huber bekundeten, in welcher raffinierten Weise sie sich von dem Angeklagten täuschen ließen. Der Schaden, den die Firma Huber durch die Manipulationen ihres Buchhalters erleidet, wird von dieser auf Grund der Bücherrevision mit über 3000 Schilling veranschlagt.

Während in der Voruntersuchung der Angeklagte eine strafbare Handlung überhaupt in Abrede stellte, versuchte er bei den folgenden Hauptverhandlungen den Schaden jener Betrügereien, die er auf Grund der Beweisergebnisse nicht mehr leugnen konnte, durch die Gottensmachung von erheblichen „Ueberstundenforderungen“ zu kompensieren. Es konnte allerdings durch eine Reihe von Zeugen nicht unwiderrufen erwiesen werden, daß Frau Huber bei der Anstellung des Buchhalters wiederholt erklärt habe, er möge seine Gehaltsforderungen so stellen, doch er eventuelle Ueberstunden mit einrechnen, ihm mithin auch keine Ueberstundenforderungen zustehen. Von den unter Anklage stehenden 18 Fällen von Veruntreuungen ließ der Staatsanwalt auf Grund der Beweisergebnisse einen fallen. In

allen übrigen Fällen wurde aber Schmidle der Veruntreuung und des Betruges schuldig erkannt. Von der Anklage des fahsschen Offenbarungseides wurde der Angeklagte, allerdings aus formalen Gründen, freigesprochen. Die Strafe wurde nur mit 18 Monaten schweren Kerkers bemessen, da Schmidle außer einer kleinen Strafe wegen einer Uebertretung bisher noch nicht gerichtlich bestraft erscheint.

Landesgericht Feldkirch.

Messerstecherei.

Feldkirch, 30. Juli.

Gelegentlich eines Trinkgelages von Fronleichnamsschützen im Gasthause „Zum Blau“ in Höchst kam es am 13. Juni d. J., um zirka halb 9 Uhr nachmittags, zwischen dem Schuhmacher Enoch Dangel und Alois Schneider auf der Straße zu einer Auseinandersetzung, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete und bei der Schneider von Dangel mit einem Messer in die linke Brustseite gestochen wurde. Durch diesen Messerstoß wurde auch die Lunge des Schneiders verletzt und das ärztliche Gutachten bezeichnet die Verletzung als eine schwere, jedoch als nicht lebensgefährlich. Dangel, der die Handlung in ziemlich angeheitertem Zustande ausführte, wurde zu drei Monaten strengen Arrestes, bedingt auf drei Jahre Probezeit, sowie Alkoholverbot während der Probezeit verurteilt.

Ein Opferstockmarder.

Der noch nicht 16 Jahre alte Leo Zerch aus Renzing hat seit dem Herbst v. J. bis zum Frühjahr d. J. in mehreren Kirchen Boraribergs die darin befindlichen Opferstöcke beraubt. So erbrach er zu Ende des v. J. den Opferstock der Kapelle in Garstengen bei Renzing, den Opferstock in der Kirche zu Beschling versuchte er zweimal zu entleeren, doch ist ihm das beidemals nicht gelungen. Den in der Pfarrkirche in Renzing befindlichen Opferstock beraubte Zerch sechs bis siebenmal und jedesmal unter Gewaltanwendung. Auch den Opferstock am Friedhofe in Renzing erbrach er ungefähr viermal und entnahm den Inhalt. Auch beraubte er die Opferstöcke in der Kapelle in Laß, in Matten, in den Pfarrkirchen von Frostanz, Feldkirch, Kludenz, Bärz, St. Anton a. A., Dalaas und Brand. Einem Förster in Renzing stahl Zerch im heurigen Frühjahr ein Geldtäschchen mit einem Inhalte von S 7.20. Zerch verleitete auch noch einen kaum 13 Jahre alten Burschen aus Renzing zu den Opferstockeindrücken. Der Beschuldigte war der ihm zur Last gelegten Diebstähle geständig und erhielt eine Strafe im Ausmaße von zwei Monaten Arrestes, bedingt auf drei Jahre Probezeit.

Aus aller Welt

Der Versicherungsbetrug des Zahntechnikers.

Salzburg, 31. Juli. Die Behörden sind eifrig mit der Aufklärung des geheimnisvollen Todes des Zahntechnikergebissenen Andreas Berger, der am 13. Mai von der Kleinbergwand bei Schärfling tödlich abgestürzt ist, beschäftigt. Das Hauptverdachtsmoment richtet sich bekanntlich gegen den 27 Jahre alten Zahntechniker Karl Payrleitner aus Mattighofen, der ebenso wie sein 21 Jahre alter Bruder Adalbert, die ehemalige zahntechnische Assistentin Payrleitners, Wilhelmine Zehner, und der 29 Jahre alte Handelsangestellte Karl Schwarz aus Siebr auf Grund der bisherigen Erhebungen in Haft genommen wurden. Wie das Verbrechen geschah — um ein solches dürfte es sich zweifellos handeln — ist noch nicht völlig geklärt, doch wird über die Vorgänge am 13. Mai folgendes bekannt:

Am 12. Mai hatten die Brüder Payrleitner, Schwarz und Berger für den 13. Mai eine Tour in das Schafberggebiet verabredet und diese auch am 13. angetreten. Sie fuhren von der Station Eugendorf der Salzkammergut-Lokalbahn nach Schärfling und sollen dort vor Eintritt der Bergpartie ziemlich stark gezecht haben, wobei es Payrleitner augenscheinlich auf die Veranlichung Bergers abgesehen haben dürfte. Ganz ungewöhnlich gestellte sich nach den bisherigen Erhebungen auch die Tour selbst. Man wollte angeblich photographische Aufnahmen machen, ging aber gerade an jener Stelle, die am geeignetsten zum Photographieren war, vorbei, und gelangte an eine Stelle, wo eine Rasenkupe, auf der knapp drei Personen Platz finden, etwa sechzig Meter steil zum Bachbett abfällt. Hier

Ellen durchriefe sie es heil. Das Urteil traf bis ins Herz. Sie wollte dem Begleiter die Hand entziehen, aber er hielt sie fest.

„Bin ich zu rasch?“ sagte der Lord leise. „erschrecken Sie nicht, Mrs Ellen. Dies ist kein bloßer Zirk —“

„Lassen Sie mich,“ rief Ellen heftig, „ich muß zurück.“ Der Gedanke an ihren Zwingherrn durchzuckte sie wie ein brennender Stachel. Die Folgen waren nicht abzudenken, wenn David Bonsonby sie hier im Dunkeln in vertraulichem Gespräch mit dem jungen Mann entdeckte. Schon schloß sie den bekannten, zuckenden Schmerz auf ihrer Haut.

„Nur noch einen Augenblick,“ bat der Lord und hielt die kleine Hand fest.

„Hören Sie, Ellen, Ihnen scheint meine Erklärung nur überraschend, sie ist es aber nicht. Schon als ich in Port Said an Bord kam, sind Sie mir sofort aufgefallen. Es ist kein Zufall, daß ich heute den Blau an Ihrem Tisch erbleite. Ich habe den Steward besprochen, um in Ihre Nähe zu kommen.“

Ellen hörte betört und verängstigt. Ein Lied der Freiheit erklang, aber nur von fern, denn von dem schönen Sänger trennten sie dicke Kerkermauern.

„Genug für heute,“ flüsterte sie heftig, „ich muß eilen, sonst geschieht ein Unglück.“

„Wie? Ist der Pfleger so streng? Sie sind doch ein erwachsenes Mädchen, Ellen! Aber, wie Sie wollen, ich will Sie nicht ängstigen.“

Der junge Mann legte den Arm fest um Ellen, drückte sie, die sich gegen ihren Willen, einer Schwäche unterliegend, ergab, fest an sich und sagte leise und zärtlich: „Zu Ihnen spreche ich gar nicht, Ellen. Ich spreche zu meiner längst vergangenen ägyptischen Prinzessin. Süße Amun-hotep, sei mir gut. Ich glaube, ich liebe dich.“

Nach drückte der Lord einen Kuß auf die Lippen Ellens, gab sie aber zugleich frei. Von einem tiefen Schreck erfaßt, stoh sie, und erst vor den Fenstern der Rauchfahne blieb sie aufatmend stehen. Weit sei Dank, Bonsonby sah noch immer in seiner Ede und rauchte aus seiner Bulldoggepfeife. (Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischenaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Erzählen Sie von Ägypten,“ bat Ellen, „Ägypten war immer meine Sehnsucht, aber ich bin nie hingekommen.“

Lord Kelvin sah die junge Dame unbefangen an. „Sie selbst erinnern mich an Ägypten, Mrs Brington. Ihr Kopf mit dem schlichten, kurzen rund geschnittenen Haar gleicht fast dem Kopf der altägyptischen Königstochter Amun-hotep.“

„Ein netter Vergleich,“ lachte Ellen und schüttelte ihren Bubenkopf. „Ich und eine uralte Königstochter!“

„Oh, sie ist sehr schön. Ich möchte eine Kopie ihres Bildnisses, das ich Ihnen morgen zeigen werde. Viel kann ich Ihnen über das Land der Pharaonen erzählen, wenn Sie mir die Erlaubnis dazu geben werden.“

„Gern, die Reise ist ja noch lang. Ein Hafen wird vor Colombo nicht mehr angelauten.“

„Darf ich fragen, wohin Sie jetzt reisen?“ sagte Bonsonby.

„Ich beabsichtige eine Studienreise durch Indien zu machen.“

„Das ist auch meine Absicht, Lord.“

„Prächtig, da werde ich viel von Ihnen lernen können.“

„Ja, dazu müßten wir denn doch erst unsere betderseitigen Reiserrouten vergleichen.“

„Reiserouten kann man abändern,“ sagte der Lord mit einem beschelden lächelnden Blick auf Ellen, fügte dann aber, Bonsonby ansehend, rasch hinzu: „Verzeihung, es ist nicht meine Absicht, mich Ihnen aufzudrängen.“

„Jedenfalls freue ich mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.“

Das Mahl war zu Ende. Die kleine Tischgesellschaft erhob und trennte sich.

Am Abend gab es einen großen Ball auf dem Verdeck. Die Seiten des Schiffes hatte man mit Segeltuch ab-

gedichtet, farbige Lampons waren aufgehängt, die Vordkapelle spielte, und eine internationale Gesellschaft von jungen Damen und Herren gab sich den Ekstasen des Tanzes hin.

David Bonsonby hatte sich in den Rauchsalon zurückgezogen. Hier sah er bedächtig in einer Ecke, grübelnd über seinen Plänen und rauchte eine kurze Pfeife. Ellen war draußen auf dem Verdeck. Nach dem Leben in London, das einer Gefängnisstrafe ähnlich war, gab sie sich fest mit Leidenschaft, soweit Bonsonby sie nicht hinderte, der Freiheit hin. Der junge Lord ging den ganzen Abend nicht von ihrer Seite. Ellen merkte wohl, daß er ihr gewogen war, aber sie knüpfte keinerlei Schlusfolgerungen daran; wie auf einem warmen, von blühenden Sträuchern umschünten Ströme ließ sie sich treiben.

Als das Verdeck sich schon zu leeren begann und Ellen bereits verschiedentlich durch die Fenster in die Rauchkabine gespäht hatte, wo ihr Gedieher noch sinnend an seiner Pfeife lag, führte der junge Lord das Mädchen aus dem Rauchsalon des Mitteldecks hinaus in das nur vom Sternenschein erlebte Dunkel der Nacht. Bis an die Spitze des Schiffes führte er Ellen. Dort blieben beide stehen und schauten hinab in das sprühende Wasser, das von Meereseuchten silbrig erhellte wurde, und hinauf in den dunklen Weltraum, wo die Sternbilder des Südens in wunderbarer Klarheit durch die himmlischen Gewölbe wandelten. Wie aus weiter Ferne drangen die Töne der Muff herau, zerflossen und wurden über das Meer verweht.

Der Lord griff nach der Hand Ellens und sagte leise: „Amun-hotep!“

„Wie nennen Sie mich?“

„Ich gebe Ihnen den zärtlichen Namen der ägyptischen Königstochter, Mrs Ellen, denn Sie gleichen ihr.“

„Und warum ist dieser Name zärtlich?“

„Er bedeutet: Geliebte von Gott.“

„Das ist hübsch! Aber worin gleiche ich ihr?“

„Sie haben ebenso sehnsüchtige und ein geheimes Leid anfühlende Augen.“

wurde gerastet und Karten gespielt. Hier soll auch Pavrleitner den Berger animiert haben, photographische Aufnahmen zu machen. Zu diesem Zweck begab sich Berger an den Rand der Kuppe, wo er abstürzte. Berger wurde von Schärfling ins St. Johannis-Spital nach Salzburg gebracht, wo er bereits am 17., ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verstarb.

Wenige Tage später tauchte Karl Pavrleitner in Wien bei seiner im 18. Bezirk, Genggasse 99, wohnhaften ehemaligen Assistentin Wilhelmine Zechner auf, teilte ihr mit, daß sie nach dem verunglückten Berger auf eine Versicherungssumme rechnen dürfe und sich fünf Millionen verdienen könne, wenn sie mit ihm zu der Versicherungsgesellschaft gese und sich dort als Braut des verunglückten Berger ausbe. Der Versicherungsgesellschaft liefen die Anstrengungen Pavrleitners, die Polisse zu realisieren, auf, und sie entsandte einen Beamten sowohl an die Unfallstelle, wie auch nach Matthahofen, um Erkundigungen einzuziehen. Das Resultat der Erhebungen verstärkte den Verdacht der Versicherungsgesellschaft, daß Berger nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, und sie erstattete die Anzeige bei der zuständigen Salzburger Staatsanwaltschaft, die die Gendarmereiaufsichtsabteilung mit den weiteren Erhebungen betraute.

Ueber das Zustandekommen der Polissen — es handelt sich um eine Polisse auf Erleben von 30.000 Goldkronen und eine Polisse auf Unfall mit ebenfalls 30.000 Goldkronen — ergaben die Erhebungen, daß Pavrleitner den Berger zum Eingehen dieser Versicherung unter der Vorspiegelung verleitet habe, er (Pavrleitner) wolle damit ein außerordentliches Kind verlieren. Berger brauche bloß seinen Namen herzugeben. Tatsächlich wurde die Polisse auf einen fremden Namen, und zwar auf den Namen der Wilhelmine Zechner, ausgestellt, die aber erklärt, mit Berger nie in solchen Beziehungen gestanden zu sein, aus denen sie etwa eine Anwartschaft auf eine Begünstigung durch die Versicherung von seiner Seite ableiten könnte.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Pavrleitner den verbrecherischen Plan angestiftet hat, um sich auf dem Umweg über die Wilhelmine Zechner in den Besitz zumindest des größten Teiles der Versicherungssumme zu setzen. Als besonders schwerwiegendes Verdachtsmoment ergaben die bisherigen Erhebungen, daß die Touristengesellschaft schon etwa 14 Tage früher den Unfallort besucht hatte. Ob Pavrleitner hierbei das Terrain rekonoszieren wollte und ob er denn selbst am 13. Mai oder ein anderer der Gesellschaft Berger den todbringenden Stoß zum Absturz versetzt hat, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Schwerer Unfall auf einem Flugplatz.

AB. Heidenheim a. d. Brenz, 1. August. Wie der „Grenzboten“ berichtet, endete die Flugveranstaltung des Landesverbandes von Württemberg nach kurzen Vorführungen mit einem furchtbaren Unglück. Ein Flugzeug flog beim Landen zu kurz an den Platz. Der Versuch, erneut durch Antrieb des Motors zu steigen, mißlang. Das Flugzeug erfasste dabei die Bretterwand des Platzes und drängte gegen die Barriere und die dahinter stehenden Zuschauer. Durch die Propeller, die Planeten und das schleifende Flugzeug wurden fünf Personen getötet und sieben Personen leicht verletzt. Anwesende Ärzte leisteten die erste Hilfe. Das Flugzeug, das umkippte, wurde zertrümmert.

Kündigung des Lohnvertrages im Ruhrbergbau.

II. Bochum, 31. Juli. Die Arbeiterverbände haben die Lohnordnung für den Ruhrbergbau für den 1. September akkündigt. Die neuen Lohnforderungen wurden noch nicht aufgestellt. Nach der in den Bergbauindustriekreisen vorherrschenden Auffassung hat die Kündigung der Lohnordnung lediglich einen formellen Charakter.

Mittentat auf Primo de Rivera.

AB. Barcelona, 31. Juli. Als sich General Primo de Rivera im geschlossenen Auto auf dem Wege zum Bahnhofsstand, um nach Madrid zu fahren, schlendernd in der Nähe stehender Mann einen Dolch gegen den Wagen des Ministerpräsidenten, ohne ihn jedoch zu treffen. Primo de Rivera verließ seinen Wagen einen Augenblick und betrachtete den Dolch einige Zeit, um alsdann seine Fahrt zum Bahnhof fortzusetzen, wo er von der Menge begrüßt wurde. Der Angreifer, der von dem hinter dem Wagen des Ministerpräsidenten fahrenden Polizeiauto abverhrt worden war und dabei einen Beinbruch erlitten hatte, wurde sofort verhaftet. Es handelt sich um den 34 Jahre alten in der Nähe von Barcelona behelmelten Tagelöhner Domingo Masadas Torrent, der bereits wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt verurteilt ist. Aus dem Verhör scheint hervorzugehen, daß der Täter Anarchist ist.

* Die neuen Amittel der Militärgeistlichen. An Stelle der bisherigen Funktionsbezeichnungen der Militärgeistlichen treten die Amittel: Für den Brigadepfarrer Militärsuperior, für den Brigadepfarrer Militärsuperior, für den Feldkapitänsuperior Militärprovost und für den Heeresprovost Militärprovost.

* Vom Gerichtsdiener. Der Vizekanzler hat zu Gerichtsvorstehern ernannt den Landesgerichtsrat Dr. Johann Bauer in Ottensheim für Pragarten und den Bezirksrichter Dr. Max Patz in Perg für Perg.

* Wärmigen im Salzburger Stadttheater. Am Freitag kam es bei der Aufführung des „Frohlichen Weinberg“ im Salzburger Stadttheater zu heftigen Schandalszenen. Das Spiel ging zur Mitte des zweiten Aktes ohne Lärm vor sich. Die Szene stellte eine Wirtstube dar, in der es freilich gab und wofollet alle Anwesenden — mehr oder minder angeheitert — in Meinungsdivergenzen gerieten. Als hiebei nach Vorherrschaft des Textbuches einige Invalide aus dem Gasthause gedrängt wurden, erschall plötzlich der schrille Ton einer Signalfeste. Das Publikum glaubte anfangs, daß dies zur Kaufszene gehöre und wurde erst unruhig, als weitere Pfeile ertönten und von der Galerie, aus dem Parkett und aus dem Stehparterre lebhaft „Schuß!“-Rufe laut wurden. Da ein Teil des Publikums durch lautes Beifallklatschen gegen die Lärmenden Stellung nahm, entstand ein

berartiger Spektakel, daß die Worte der Schauspieler, die eine Zeitlang ruhig weiter spielten, nicht vernehmbar waren. Der Lärm wurde schließlich derart an, daß der Vorhang fallen mußte. Das Publikum hatte sich aufgeregt erhoben, an einigen Stellen versuchten Personen Reden zu halten. Auf das energische Einschreiten des diensttuenden Polizeibeamten, der das Publikum zum Wiedereinnehmen der Plätze aufforderte und jedem Ruhestörer mit Verhaftung drohte, trat halbwegs Stille ein, wobei ein flotter Marsch des Orchesters besänftigend einwirkte. Im dritten Akt wiederholten sich bei mehreren etwas starken Ausdrücken auf der Bühne die Unruhen im Hause. Wiederholt ertönten Signalpfeife und stürmische Rufe eines Teiles der Zuhörerschaft verlangten den Schluß der Vorstellung. Jedesmal, wenn der Lärm ausbrach, wurde im Parkett Licht eingeschaltet, das bei Eintritt der Ruhe wieder erlosch. Fortgesetzt verliehen Leute das Theater, wobei es auch aufgeregte Personen gab, die stuchartig das Weite suchten. Unter andauerndem Lärm konnte das Stück zu Ende gespielt werden.

* Der Bau des Ringer Realgymnasiums. Die für den Bau erforderliche Kaufsumme wurde von der Regierung genehmigt. Die Ausführung, für die zunächst die Aktiengesellschaft für Spezialbauten in Wien in Aussicht genommen war, konnte nun doch einer oberösterreichischen Firma, und zwar der „Oberösterreichischen Baugesellschaft“ übergeben werden. Der Neubau wird sich im Winkel zwischen Krankenhausstraße und Rhenishallerstraße erheben. Die Pläne zum Neubau stammen aus dem Handelsministerium und sehen eine moderne Schulanlage vor. Der Bau hat in seinen ersten Stadien bereits begonnen; im Laufe der kommenden Woche werden die Erdarbeiten durchgeführt und der Rohbau in Angriff genommen werden. Die Baugesellschaft wird über hundert Arbeiter am Bauplatz beschäftigen und gedenkt das Gebäude bis Dezember im Rohbau fertig zu stellen. Die Inneneinrichtung wird im Laufe des Frühjahres und Sommers 1927 durchgeführt werden, so daß dann bereits mit Herbst 1927 das Realgymnasium aus seinen derzeitigen Räumen in der Sparhause in sein neues Heim übersiedeln kann.

* Vorzug auf dem Stephansplatz. Wien, 2. August. Infolge allzugroßen Alkoholenusses kam es gestern auf dem Stephansplatz zwischen dem k. k. Postbeamten Emil Koller und dessen Freunden zu einem Boxkampf, wobei Koller ausrutschte und einen Schädelbruch erlitt.

* Eine meteorologische Station in Oberwölz? Wie das „Grazer Tagblatt“ erfährt, beabsichtigt die Zentralanstalt für Meteorologie in Oberwölz eine meteorologische Station zu errichten. In Oberwölz wohnt der Major Schaffler, dessen Wetterbeobachtungen gegenwärtig große Bedeutung haben. (Num. d. Red.)

* Italienische Militärstraße zur Schweizer Grenze. Wie aus Domodossola an der schweizerisch-italienischen Grenze gemeldet wird, sind gegenwärtig sechshundert Mann italienische Pioniertruppen damit beschäftigt, eine Militärstraße im Formazza-Tal, das einen tiefen Einschnitt zwischen den schweizerischen Kantonen Valais und Tessin bildet, bis an die schweizerische Grenze zu bauen.

* Gegen das Fluchen in Italien. Rom, 31. Juli. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat der Reichsvereinigung gegen das Fluchen Auftrag gegeben, daß an den Bahnhöfen, Eisenbahn- und Tramway-Waggons über 50.000 Schildchen mit Mahnungen gegen das Fluchen und gegen schmutzige Reden angebracht werden. (Ob's was nützen wird? Num. d. R.)

* Italienische Siedlungspläne in Bern. Rom, 30. Juli. Die zuständigen Stellen prüfen zur Zeit ein Projekt, das die peruanische Regierung Mussolini univervietet hat. Sie ist bereit, mehrere 100.000 Hektar Land für italienische Landarbeiterbesiedlungen umsonst zur Verfügung zu stellen. In diesem Gebiet sollen dann Baumwolle, Getreide und andere Rohstoffe, die Italien benötigt, angebaut werden. Auf diese Weise würde die Rohstoffversorgung der italienischen Industrie sichergestellt. Es ist allerdings fraglich, ob dieses Projekt in absehbarer Zeit zur Ausführung kommt, da Mussolini zunächst seine Augen nach Afrika gerichtet hat. Libyen und Abyssinien sind ja bekanntheit die Länder, die das Ziel des italienischen Expansionsdranges bilden.

* Verlobung des bulgarischen Königs. London, 31. Juli. Der römische Berichterstatter des Reuterschen Büros erfährt, daß die Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna von Italien als vollendete Tatsache angesehen wird.

* Der „gute Richter“. Wie berichtet, ist in einer Villa an der französischen Riviera, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbracht hat, der Gerichtspräsident Jean Magnaud, im Alter von 78 Jahren gestorben. Magnaud hat als Vorsitzender des Gerichtes von Chateaufort durch seine von tiefer sozialer Einsicht diktierten Urteile, die weit über die Grenzen Frankreichs hinaus Aufsehen erregten, beim Volke den Ehrennamen des „guten Richters“ erworben. Anatole France, der unermüdliche Kämpfer der Klassenjustiz, hat dem guten Richter in einer seiner Novellen ein Denkmal gesetzt. Seine Urteile, sagt er, erregten den Unwillen der ersten Richter und der tugendhaften Gelehrten. Sie zeigten vom erhabenen Geist und der parteilichen Seele. Sie sind barmherzig, menschlich, edel. Die Richtersprüche war der Ansicht, daß der Präsident Magnaud keinen juristischen Geist habe und die Freunde des Herrn Moline klagten ihn an, daß er das Eigentum nicht genügend respektiere. Es ist wahr, daß die Gründe, auf die sich die Urteile des Präsidenten Magnaud stützen, eigenartig sind; denn man begegnet darin auf jede Zeile die Gedanken eines freien Geistes und eines edlen Herzens. Anatole France zitiert dann einige Beispiele aus Magnauds Urteilsbegründungen, die hier folgen mögen: Redlichkeit und Fairigefühl sind Tugenden, deren Übung viel leichter fällt, wenn einem nichts fehlt als wenn man nichts hat. — Was unvermeidlich ist, kann nicht bestraft werden. — Um das Vergehen des Armen billig zu beurteilen, muß der Richter für einen Augenblick sein höheres Lebensniveau vergessen, um sich möglichst in die häßliche Lage eines von allen verlassenem Wesens hineinzudenken. — Der Arbeiter allein produziert und setzt seine Gesundheit oder sein Leben aufs Spiel für den Profit des Unternehmers, der höchstens sein Kapital verlieren kann.

* Torpedoboot als Schmugglerschiff. Kopenhagen, 30. Juli. Das schwedische Torpedoboot „Aris“, das mit der schwedischen Hochseeflotte einige Tage in Kopenhagen lag, wurde, als es auf der Heimreise den Hafen von Malmo, den es angelaufen hatte, verlassen wollte, von der Zollbehörde festgehalten, die eine Unterjagung des Schiffes vornahm. Es stellte sich heraus, daß das Schiff mit Schmuggelware geradezu gepackt war. Befragte die Mannschaften waren in gleicher Weise am Schmuggel beteiligt. Auf dem Schiff, dessen Besatzung nur 20 Mann stark ist, wurden nicht weniger als 262 Flaschen Spirituosen, 13.000 Zigaretten und eine Unzahl Zigaretten gefunden. Das Schicksal des Führers des Torpedobootes entschied selbst nicht weniger als 12 Flaschen Kognak und 12 Flaschen Whisky.

* Den Vater im Zweikampf erschossen. Merkwürdige Anschauungen über seine Sohnespflichten scheint der 19jährige Amerikaner

Philipp Queen in Milwaukee zu haben. Da ihm der Vater nicht gefastet wollte, daß er eine zehn Jahre ältere Frau mit drei Kindern heirate, forderte er ihn zum Zweikampf auf. Der alte Herr ging tatsächlich auf diese Forderung im vollen Ernst ein, fand sich am nächsten Morgen mit seinen Sekundanten in einem beschatteten Walde ein und wechselte mit seinem Sohne dreimal Augen. Dann brach der Vater tödlich getroffen zusammen. Der Sohn stellte sich der Polizei freiwillig, man verhaftete ihn wegen Vatermord. Als er nun im Gefängnis seine Braut empfangen wollte, löste sie das Verlöbnis, weil sie als Mutter nie einem Romme die Hand reichen könnte, der seinen Vater umgebracht habe.

Volkswirtschaft

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Berlin, Ende Juli.

Das Problem der Belebung der Industrie und der Bekämpfung der „Deflationstriebe“ wird heute bei den amtlichen Stellen und in den führenden Wirtschaftskreisen der Reichshauptstadt lebhaft behandelt. Es wird neuerdings versucht, durch wirtschaftspolitische Maßnahmen und Reorganisationskosten der Betriebsführung eine Ermäßigung der Produktionskosten zu erreichen, um die Absatzverhältnisse für die deutsche Industrie im In- und Auslande zu bessern.

Die meisten der im laufenden Jahre getroffenen Maßnahmen politischer und privatwirtschaftlicher Art hatten den Preisabbau zum Zweck. Es wurde vor allem eine Herabsetzung des Reichsbankdiskontes von 7½ auf 6 Prozent durchgeführt, was die Kreditbeschaffung erleichterte. Einzelne Steuern, die ungünstig auf die Produktion einwirkten, wurden ermäßigt und aufgehoben. Gleichzeitig wurden Handelsverträge mit Rußland, Schweden, Italien und einigen Kontrahenten abgeschlossen. Auch der deutsche Zolltarif hat Veränderungen erfahren. Neben den genannten Erleichterungen von staatlicher Seite haben sich innerhalb der Privatwirtschaft selbst Tendenzen zur Rationalisierung und Kartellbildung deutlich gezeigt.

Trotz aller dieser Versuche, die deutsche Industrie zu beleben und geordnete Produktionsbedingungen zu schaffen, ist nur in einzelnen Branchen eine Besserung der Lage eingetreten, die nicht als Saisonerscheinung zu werten ist, sondern eine wirkliche Verbesserung der Absatzverhältnisse bedeutet. Am besten hat sich im laufenden Jahre die Automobil-, Elektrizitäts- und Textilindustrie entwickelt, wie auch einige Zweige der Maschinen- und chemischen Industrie, die durch Rationalisierung der Produktion eine Verbilligung ihrer Erzeugnisse durchgeföhrt haben. Die genannten Industrien haben in den letzten sechs Monaten bedeutende Auftragsaufträge erhalten und ihren Umsatz — gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres — vergrößern können. Auch der Kohlenbergbau des Ruhrgebietes hat sich — im Zusammenhang mit der Besserung der Geschäftslage — etwas erhöht. Andererseits bleibt die Lage eines großen Teiles der Metall-, Wagn- und Landmaschinenindustrie unverändert ungünstig; die hier vorliegenden Aufträge sind auch heute sehr gering.

Die Rationalisierung der Produktion, die zu Preisermäßigungen führte, brachte jedoch keine Besserung der Lage des Arbeitsmarktes mit sich. Die Erwerbslosenziffer ist, trotz der „Saison“ für einige Branchen, wenig gesunken. Relativ ist sie, infolge der Reorganisation der Produktion und anderer Ursachen sogar gestiegen. Im Jahre 1926 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland: Im Jänner 1.498.681, im April 1.942.011, im Juli 1.749.115. In den gleichen Monaten des Jahres 1925: 535.329, 465.513 und 195.005.

Die fortgeschrittene Kartellierung, die auch eine Preisentwertung durch Monopolisierung anstrebte, und die dadurch geschaffenen Konkurrenzverhältnisse haben dazu geführt, daß — besonders bei den Großbetrieben — zur Zeit eine Besserung des Geschäftsganges zu verzeichnen ist. Bei der in letzter Zeit eingetretenen Erhöhung der Aktienkurse sind besonders die Werte der vereinigten Großbetriebe gestiegen.

Der deutsche Außenhandel hat sich im laufenden Jahre unter dem Einfluß der Produktionsverhältnisse dem Vorjahre gegenüber weiter ausgedehnt. Im Dezember 1925 zeigte die deutsche Handelsbilanz zuerst nach der Inflationszeit, eine Aktivität mit einem Ausfuhrüberschuß von 36 Millionen Mark, der im Jänner 1926 auf 87 Millionen Mark stieg. Ihren Höhepunkt erreichte diese Bewegung im März d. J. mit einer Aktivität von 27 Millionen Mark. Im Mai belief sich der Ausfuhrüberschuß auf 27 Millionen Mark. Im Juni war die Handelsbilanz passiv mit einem Einfuhrüberschuß von 33 Millionen Mark. Die bedeutende Aktivität der deutschen Zahlungsbilanz, die in diesem Jahre ungefähr 800 Millionen Mark betrug, konnte — abgesehen von dem Ausfuhrüberschuß — mit Hilfe von Auslandskrediten erreicht werden.

Die in einzelnen Großbetrieben eingetretene Besserung des Geschäftsganges konnte jedoch die gegenwärtig in Deutschland bestehende Krise nicht beheben; die Lage des Arbeitsmarktes und diejenige der nur wenig exportierenden Industriebranchen ist im allgemeinen wenig gebessert. Zur Lösung der wichtigsten Wirtschaftsprobleme ist von der deutschen Regierung der aus Vertretern der Politik und Wissenschaft bestehende sogenannte Enqueteausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen einberufen worden, der einen Plan zur Bekämpfung der Krise aufstellen wird. In den deutschen Sachverständigenkreisen wird darauf hingewiesen, daß eine Produktionssteigerung und eine Senkung der Erwerbslosenziffer erst in dem Augenblick eintreten könne, in dem die Frankennährung stabilisiert werden und die deutsche Landwirtschaft eine Ausdehnung erfahren wird.

(Anfänger in Boracoberg.) Der Konkurs gegen den Gemeindeführer Rudolf Rudloff in Thüringen wurde aufgehoben. — Das Ausgleichsverfahren gegen Ludwig Hirschler, Möbelhändler in Pörgen, wurde beendet.

(Marktbericht von Pörgen.) Zufuhr reich, Handel lebhaft. Tafelbutter (Kilo) 8.— bis 8.60, Kochbutter 4.80, Emmentaler 5.— bis 5.60, Halbemmentaler 4.— bis 4.80, Mischling 2.40 bis 3.00, Backstein 2.60 bis 2.80, Sauerkäse 3.20, Topfen 1.—, Eier (Stück) —.18 bis —.18, Kartoffeln (Kilo) —.25 bis —.30, Mandig (Büchel) —.30, Rettig (Stück) —.10, Zwiebel (Kilo) —.50 bis —.60, gelbe Rüben —.15 bis —.30, Gurken 1.80, Bohnen 1.20, Erbsen —.50, Salat (Kopf) —.10 bis —.20, Kehl —.20 bis —.50, Weißkraut —.30 bis —.50, Ären (Kilo) 2.80, Äpfel —.90 bis 1.—, Birnen 1.40 bis 1.60, Zwetschen 2.—, Aprikosen 2.—, Pflaumen 1.60 bis 2.—, Kirschen 2.—, Heidelbeeren 2.—, Johannisbeeren 1.80 S.

(Salzburger Marktpreise) für die Woche vom 31. Juli bis 7. August. Bohnen (Kilo) 1.20 bis 1.60, Erbsen 1.— bis 1.60, Gurken —.50 bis —.80, Karfiol —.20 bis 1.50, Karotten —.60 bis —.80, Kartoffeln —.15 bis —.30, Kohlrabi (Stück) —.08 bis —.15, Kochsalz (Kilo) —.80 bis 1.—, Kohl (Stück) —.40 bis —.60, Weißkraut (Kilo) —.40 bis —.80, Sauerkraut —.50 bis —.60, Raitkraut 1.— bis 1.50, Paradiesäpfel 1.20 bis 1.60, rote Rüben (Büchel) —.15 bis —.20, Salat (Köpfe) —.10 bis —.30, Spinat (Kilo) 1.— bis 1.50, Zwiebeln —.40 bis —.70, Aprikosen 2.— bis 2.40, Kirschen 1.— bis 2.—, Röhre 1.60 bis 2.40, Birnen 1.60 bis 2.80, Frühäpfel 1.40 bis 1.60, Himbeeren (Büchel) 1.—, Johannisbeeren —.80 bis 1.—, Schwarzebeeren —.50 bis —.60, Stachelbeeren 1.60, Waldbeeren 2.40 bis 2.80, Röhlinge —.60 bis —.80, Steinpilze (Portion) —.80 bis 1.—, Butter (Kilo) 4.60 bis 6.—, Butterfett

5.80 bis 6.20, Eier (Stück) — 14 bis — 15, Hühner 2.50 bis 6.—, Tauben — 80 bis 1.40, Topfen (Kilo) 1.40 bis 1.60, Rindfleisch 2.60 bis 3.40, Schweinefleisch 3.20 bis 3.60, Kalbfleisch 2.80 bis 3.20, Schöpfenfleisch 1.80 bis 2.20, Gefrierfleisch 2.— bis 2.40 S.

(Linger Marktbericht.) Der Linger Fleischmarkt am 30. Juli war mit 368 Schweinen, 467 Kälbern, 19 Schafen, 21 Rindern und 9089 Kilogramm Rindfleisch besetzt. Es notierten: Fleischschweine 2.40 bis 2.80 S., Fetteschweine 2.20 bis 2.60 S., Kälber 1.20 bis 1.80 S., Schafe 1.— bis 1.20 S., Rinde und Lämmer 1.— bis 1.25 S., Wurstrandfleisch 1.20 bis 1.50 S., Bankrindfleisch 1.60 bis 2.40 S., Gefrierfleisch, Vorderes, 1.37 bis 1.41 S., Gefrierfleisch, Hinteres, 1.62 bis 1.82 S. das Kilogramm.

(Die Aufstellung des neuen Budgets.) Wien, 31. Juli. Die Arbeiten zur Aufstellung des Budgets sind jetzt in vollem Gange und dürften Mitte September beendet sein. Oesterreich ist für das Jahr 1927 nicht mehr an das Normalbudget gebunden, das eine Ausgabengrenze von 445 Millionen Goldkronen vorsah, doch dürfen die Ausgaben nicht wesentlich höher gehalten werden, weil die Präliminierung der Einnahmen kaum eine Steigerung der Erträge annehmen läßt, denn die Voraussetzung ist naturgemäß, das Gleichgewicht im Budget zu erhalten. Es werden wohl von allen Stellen höhere Anforderungen gestellt, doch wird es kaum möglich sein, diesen Wünschen in größerem Umfange zu entsprechen.

(Goldlieferungen bei der Oesterreichischen Nationalbank.) In den letzten Monaten wurden, vorwiegend durch die steigende Zahl der kurzfristigen Kredite an Oesterreich, Dollarbesitzen in so großer Menge der Nationalbank zum Kauf angeboten, daß der Kurs für die Devisen Newyork ständig langsam herabgesetzt werden mußte und gegenwärtig beinahe auf dem unteren Goldpunkt angelangt ist. Wenn auch kommerziell dieser Goldpunkt noch nicht erreicht ist, so machen sich doch schon praktisch seit einiger Zeit größere Goldlieferungen bei der Oesterreichischen Nationalbank bemerkbar. In der letzten Zeit werden fast täglich bis zu 25 Kilogramm Gold bei der Nationalbank eingeliefert, wodurch der Goldbestand eine ständige Vermehrung erfährt. Obwohl der Dollarkurs infolge der großen Devisenlieferungen noch weiter heruntergesetzt werden müßte, so hat man bisher doch mit einer neuerlichen Kursermächtigung gezögert, weil nach der Ueberwindung des unteren Goldpunktes bei der Oesterreichischen Nationalbank Gold in übergroßer Menge eingeliefert werden würde.

(Neuerliche Steigerung des Großhandelsindex.) Auch im Laufe des Monats Juli hat der Großhandelsindex in Oesterreich eine etwa zweiprozentige Steigerung erfahren, nachdem er von Mitte Mai bis Mitte Juni um vier Prozent gestiegen war. In der Gruppe der Nahrungsmittel sind die Preise fast aller Hauptkörnerfrüchte gestiegen, in der Gruppe der Industriestoffe weichen Baumwolle, Brennholz, Steinkohle und Stabstahl Preissteigerungen auf. Die Großhandelsindexziffer lautet gegenwärtig 126 gegen 124 im Juni 1926 und gegen 127 im Juli 1925.

(Ein positiver Aktienindex.) In der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli hat der Aktienindex der Wiener Börse eine Steigerung um durchschnittlich 11 Prozent erfahren, wobei zum Beispiel Bauwerte Erhöhungen um 23.1, Eisen- und Metallwerte um 22.3 und Transportunternehmungen um 19.9 Prozent aufweisen. Dies ist im Laufe des letzten Vierteljahres zum erstenmal wieder ein positiver Aktienindex. Die Steigerungen der Titres der österreichischen Staatsguld sind noch viel größer, besonders wenn man einen Vergleich zwischen dem Stande vor zwei Jahren und Mitte Juli 1926 heranzieht. Danach hat die österreichische Goldrente ihren Kurs mehr als verdreifacht, bei der österreichischen Kronrente trat eine Steigerung auf das Zehnfache ein, bei Eisenbahnschuldverschreibungen auf mehr als das Achtfache, und die vom Staate übernommenen Eisenbahnprioritätsobligationen erzielten sogar eine Steigerung auf mehr als das Elfache. Die Börsenumsätze sind jedoch weiter zurückgegangen, was aus den Erträgen der Effektenumsatzsteuer ersichtlich ist, welche im April 185.000, im Mai 133.000 und im Juni 109.000 Schilling erbrachte.

(Der Juli-Index Null.) Das Bundesamt für Statistik teilt mit, daß im Juli Veränderungen in den Preisnotierungen fast ausschließlich bei den Lebensmitteln zu verzeichnen sind. Die einzige Ausnahme hiervon bildet der Holzpreis, der sich per Kilogramm um 1 Groschen erhöhte. In der Lebensmittelgruppe hat sich vor allem der Preis für Weizen (Semmel) erhöht. Kartoffeln, bei denen auch diesmal wieder ausschließlich „Deutige“ eingeliefert wurden, haben sich wesentlich verbilligt. Ebenso sind Verbilligungen bei Weizenmehl, Schweinefleisch, Butter, Kalbfleisch und Käse festzustellen. Die erwähnten Preisveränderungen ergeben für den Nahrungsmittelaufwand eine Senkung von 1 Prozent, für den Heizungs- und Beleuchtungsaufwand eine Verteuerung um 2 Prozent. Die übrigen Gruppen sind gleich geblieben. Die Zusammenfassung sämtlicher Gruppen führt gegenüber dem Vormonat zu einer Verminderung der Lebenskosten um 0.34 Prozent, was nach der bekannten Abrundungsregel als eine Monatsindexziffer von Null Prozent zu betrachten ist.

(Die Einnahmen der Bundesbahnen.) Die Einnahmen der Bundesbahnen haben sich im Mai gegenüber dem Vormonat um 1.2 Millionen Schilling erhöht. Sie beliefen sich einschließlich der Verkehrssteuern auf 42.956 gegen 39.278 Millionen Schilling im April. Dabei sind sowohl die Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr wie im Güterverkehr gestiegen, und zwar erstere von 14.204 auf 16.955, letztere von 25.074 auf 26 Millionen Schilling.

(Die Staatseinnahmen.) Die Einnahmen an Verbrauchssteuern waren auch im Juni weiter sehr günstig und überstiegen die Höhe des Mai von 8.7 Millionen Schilling um eine Achtelgröße. Dagegen sind die Zolleinnahmen gegenüber dem Mai von 16.8 auf etwas mehr als 16 Millionen Schilling zurückgegangen und auch die Gebührenerträge waren geringer, was insbesondere auf die niedrigeren Einnahmen aus der Warenumsatzsteuer (17.2 gegen 18.1 Millionen Schilling) zurückzuführen sein dürfte. Allerdings sind in den Sommermonaten die Warenumsatzsteuereinnahmen jenseit geringer. Stempel- und Rechtsgebühren haben wieder günstigere Einnahmen von 3.5 gegen 3 Millionen Schilling erbracht, doch ist es möglich, daß die kürzlich beschlossene Ermäßigung dieser Gebühren ein geringeres Erträgnis zur Folge hat.

(Der Verkauf der Drehschen Brauerei-Aktien perfekt.) Wien, 31. Juli. Wie die „N. Fr. P.“ meldet, sind die Verhandlungen abgeschlossen worden, nach denen die bisher im Besitze der Familie Dreher befindliche Majorität der Aktien der Vereinigten Brauereien Schwelach, Sankt Marx, Simmering-Dreher, Raubner, Reichl u. G. an die Niederösterreichische Eskomptgesellschaft, die Creditanstalt und den Bankverein veräußert werden. Die Banken, die schon vorher Aktien der Gesellschaft besaßen, sichern sich damit den maßgebenden Einfluß auf die Führung des Unternehmens. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Brauereien wurden alle Anträge der Verwaltung angenommen, die schwebenden Personalfragen aber noch nicht erledigt, daher zunächst kein neuer Präsident nominiert.

(Die Finanzierung der Zentralbankindustrien.) Wien, 31. Juli. In den letzten Tagen haben Besprechungen wegen der Zentralbank nächststehenden Industrien stattgefunden. Bezüglich der Aktiengesellschaften für Glas und optische Industrie wurde mit den Hauptgläubigern, darunter dem Lande Oberösterreich, Verhandlungen geführt. Es ist beabsichtigt, daß die Hauptgläubiger, zu denen auch die Zentralbank gehört, vorderhand ihre Forderungen nicht geltend machen sollen, wenn das Land Oberösterreich die Finanzierung der Glasfabrik übernimmt. Auch wurden Besprechungen mit der Kompaßbank wegen Ueber-

nahme der Beteiligung der Zentralbank in der Vaterländischen Bauaktiengesellschaft geführt, an der die Kompaßbank schon früher Interesse genommen hatte. Auch sollen Ueberprüfungen der Lage der Graz-Köflacherbahn sowie der Bergwerke, zu deren Großaktionär die Zentralbank gehört, auf Wunsch der Zentralbank, beziehungsweise des Staates, vorgenommen worden sein.

(Generalausgleich in Wöllersdorf.) Die vom Präsidenten Hornik auf Grund eines Auftrages des Finanzministeriums geleitete Sanierungsaktion in Wöllersdorf geht, wie das „N. Fr. P.“ schreibt, ihrem Ende entgegen. Seine Absicht, die Wöllersdorfer Frage durch eine strafprozessuale Entscheidung zur Lösung zu bringen, hat sich als undurchführbar herausgestellt, da die Gutachten der Sachverständigen Hofrat Stern und Professor Sedlak kein ausreichendes Substrat für eine solche Lösung ergaben. Daher blieb nur der Ausweg eines Vergleiches zwischen dem Bund und der Metallumgruppe übrig. Einem Auftrage des Finanzministeriums entsprechend, fanden in den letzten zwei Monaten solche Vergleichsverhandlungen statt. Der Vergleichsvorschlag der Unterhändler liegt bereits vor. Er bezweckt eine außergerichtliche Vereinigung aller schwebenden Differenzen. Da sich diese sowohl auf die Begehungen des Bundes zur Metallumgruppe als auch auf das Verhältnis zu Ingenieur Alder beziehen, mußte das Vergleichsorgan nach diesen beiden Richtungen hin Vorkehrungen treffen. Der Vergleich steht die künftige Zusammenarbeit zwischen Bund und Metallumgruppe und das Ausscheiden des Ingenieurs Alder aus der Wöllersdorfer Werke u. G. vor. Dieser Vergleichsvorschlag ist nun der dritte, der seit dem Jahre 1923 zur Ordnung der Wöllersdorfer Streitfrage ausgearbeitet wurde. Der erste Vorschlag vom Juni 1924 und der Dezemberausgleich des Generaldirektors Trebitsch vom Jahre 1925 kamen nicht zur Durchführung, da in politischen Kreisen die Meinung zur Geltung kam, daß das Wöllersdorfer Problem in erster Linie auf strafprozessualen Wege zu lösen wäre. Man hofft nun in maßgebenden Kreisen, daß durch die ehestige Realisierung dieses Vergleiches die Wöllersdorfer Frage definitiv entschieden und das Wöllersdorfer Industrieteritorium endlich zu einer Stätte, wenn auch allmählichen, so doch stetiger aufbauender Arbeit werden könne.

(Infolge einer Wiener Schuhwarenhandlung.) Wien, 2. Aug. Die bekannte Schuhwarenhandlung Samuel Rejchowsky strebt ein außergerichtliches Arrangement an. Die Forderungen betragen ungefähr 700.000 Schilling. Zu den Hauptgläubigern gehört die Ballin-Schuhfabrik mit 350.000 Schilling.

(Der deutsche Reichsindex.) Berlin, 31. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung ufm.) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 124.2 gegen 120.5 im Vormonat. Sie hat sich somit um 1.4 Prozent erhöht. Gestiegen sind vor allem die Ausgaben für Ernährung und für die Wohnung. Die Kartoffelpreise haben stark angezogen. Auch die Preise für Brot und Mehl sowie Milchzeugnisse sind gestiegen.

(Allgemeiner Zinsenabbau in Deutschland.) Berlin, 31. Juli. Die Erhebungen, die die Reichsbank durch Vermittlung der Reichsbankstellen über die Höhe der Zinsen und der Bankkonditionen angestellt hat, haben zu der Feststellung geführt, daß nunmehr im allgemeinen ein angemessener Abbau des Zinsniveaus durch die Banken und Privatfirmen erfolgt ist. In der Hauptsache sind es jetzt nur noch einige ländliche Sparkassen und Genossenschaften, bei denen Mißstände in der Zinsengabe bestehen. Zu deren Abstellung sind bereits Verhandlungen mit den betreffenden Spitzenverbänden im Gange.

(Der neue deutsch-italienische Gütertarif.) Aus München wird geschrieben: Der neue direkte deutsch-italienische Gütertarif wird, wie gemeldet, am 16. August in Kraft treten. Er gilt für die Grenzübergänge über den Gotthard, den Simplon, den Brenner und über Tarvis, also für den Durchgangsverkehr durch die Schweiz und Oesterreich. Der neue Tarif enthält nicht weniger als 2200 verschiedene Güterklassen, während der deutsche Eisenbahntarif deren nur 700 umfaßt. Die wichtigeren Güter sind weitgehend spezifiziert. 1400 deutsche Stationen sind in den Tarif einbezogen, während vor dem Kriege nur 600 daran teilnahmen. Alle in dem Tarif aufgenommenen Stationen haben eigene Säge für alle in die Güterklassifikation einbezogenen Güter. Was insbesondere die Tarifbegünstigungen betrifft, so ist vor allem, um dem Tarif größeren Anreiz zu geben, eine Kürzung der Abfertigungsgebühren durch die beteiligten Bermanungen in Höhe von 50 Prozent vorgenommen worden. Ferner sind alle Ermäßigungen der einzelnen Bahnverwaltungen für die Ein- und Ausfuhr — von den Durchgangsbahnen in der Regel auch die für die Durchfuhr bewilligten Ermäßigungen — auch im neuen Tarif berücksichtigt. So hat die Deutsche Reichsbahn dem neuen Tarif die Ermäßigungen des Durchfuhrtarifs D 103 zugestimmt; bei Lebensmitteln wurde für Sendungen, die innerhalb des Deutschen Reiches verwendet werden, der sogenannte Rottarif in Anwendung gebracht. Bedeutend sind die Ermäßigungen, die mit Rücksicht auf den Wettbewerb der einzelnen Zonen eingeführt worden sind. Die bisherigen Ausnahmetarife 1 und 3 bis 10, die im Konkurrenzkampf mit den Nachbarbahnen und in Anbetracht der Lage im Westen entstanden sind, finden sich auch im neuen Tarife. Ferner bestimmt der neue Tarif, daß für Bogenabgaben, die nach dem neuen Tarif abgefertigt werden, und für die sich bei Umbehandlung auf Grund anderer Bahnverträge für den Wagen eine um mehr als 10 Mark billigere Fracht ergibt als nach dem außeritalienischen Frachttarife des neuen Tarifs, die Differenz rückvergütet wird. Natürlich kommen hierbei nur Strecken der am neuen Tarif beteiligten Bahnverwaltungen in Frage.

(Die postive Handelsbilanz Italiens.) Rom, 31. Juli. Nach der von der „Agenzia di Bolla“ veröffentlichten Ein- und Ausfuhrstatistik Italiens in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat Italien an erster Stelle aus den Vereinigten Staaten 29 1/2 Prozent der Gesamteinfuhr importiert. Es folgen Deutschland mit fast 11 Prozent, Großbritannien mit 10 Prozent, Frankreich mit 8 Prozent, Britisch-Indien mit 7 1/2 Prozent, Argentinien mit fast 5 Prozent, Jugoslawien mit 4 1/2 Prozent, Oesterreich mit 2 1/2 Prozent, die Schweiz mit 2 Prozent und die Tschechoslowakei mit 1 Prozent. Der Ueberschuß der italienischen Einfuhr betrug 3208 Millionen Lire.

(Die Ursache des Italkrisises.) Rom, 31. Juli. Nach Informationen der italienischen Großbanken, so meldet die „Kom-Agentur“, ist der Ursprung der Italkrisis die Kampagne gegen die italienische Lira in der Schweiz und in Deutschland zu suchen. Die hohen Reportagen in Zürich und in Newyork beweisen, daß im Auslande die Lira nicht nur nicht offiziiert wird, sondern daß die Nachfrage nicht einmal gedeckt werden kann. Das Fallen der Lira sei deshalb eine Folge der Spekulation, die in Augenblicken gesteigerter Nervosität an den internationalen Märkten ihr Unwesen treibe.

(Konsolidierung von Staatsschulden in Italien.) Dem Vernehmen nach zieht die italienische Regierung die Konsolidierung eines Teiles ihrer kurzfristigen Schulden in Ermägung, und zwar sollen 17 1/2 Milliarden Scagwechsel und 5 Milliarden Lire Vorküsse der Notenbanken in langfristige innere Anleihen umgewandelt werden.

(Die Streiks in der Tschechoslowakei.) Prag, 31. Juli. Nach einer Mitteilung des Tschechoslowakischen Staatsamtes hat es im Juni in 69 Betrieben 25 Streiks gegeben, wodurch im ganzen 3725 Angestellte betroffen wurden. Der hierdurch verursachte Gesamtverlust

an Arbeitszeit betrug 26.017 Arbeitstage und der Lohnentgang 477.129 c. K. Das Ergebnis der Streiks war für die Angestellten in 5 Fällen günstig, in 5 nur teilweise günstig, in 7 ungünstig und in 8 Fällen unbekannt.

(Die erste Automobilfabrik in Polen.) Die erste Automobilfabrik in Polen (Urus u. G. bei Warszawa) ist nahezu vollendet. Die Baukosten betragen 6 Millionen Zloty; das Gründungskapital soll sich auf 1.6 Millionen Zloty, das Rezervekapital auf 1.2 Millionen Zloty beziffern. Die Fabrik dürfte zunächst circa 1000 Arbeiter beschäftigen. Sie ist mit Eisen- und Metallgießereien ausgestattet und wird sich zunächst mit dem Bau von Lastwagen sowie von Automobil- und Flugzeugmotoren befassen. Die jährliche Produktion wird auf 500 Kraftfahrzeuge geschätzt.

(Zinsfußherabsetzung in Danzig.) Warszawa, 1. August. Die Danziger Banken haben den Eskomptzinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt.

(Erhöhung des Eskomptzinsfußes in Frankreich.) Paris, 31. Juli. Die Bank von Frankreich hat den Eskomptzinsfuß von 6 auf 7 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 9 1/2 Prozent erhöht.

Kurse und Börse

Der Devisenmarkt.

Wien, 31. Juli. (Priv.) Die im gestrigen Nachmittagsverkehr eingeleitete Abwärtswegung der Frankendevisen ist heute wieder weitgemacht worden. Alle lateinischen Devisen haben ungefahr den Stand der gestrigen Schlusskurve wieder erreicht. Paris gegen Zürich 12.60, Mailand 16.70, Brüssel 13.—.

Feste Tendenz im Effekten-Privatverkehr.

Wien, 31. Juli. (Priv.) Die feste Tendenz, die schon am Schluß der gestrigen Börse zum Durchbruch kam, übertrug sich auch auf den heutigen Privatverkehr. Besonders lebhaft gesucht waren auf die Eisenpreiserhöhung Alpine, ferner ungarische Werte.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 31. Juli. Berlin 123.0375; Holland 207.6375; Romport 516.75; London 2512.75; Paris 12.5925; Mailand 16.70; Prag 15.30; Budapest 0.007230; Bukarest 2.3250; Belgrad 9.11; Sofia 3.7625; Warschau 56.30; Wien 73.1250; Brüssel 13.25; Kopenhagen 137.0750; Stockholm 138.35; Oslo 118.2750; Madrid 79.40; Buenos Aires 209.25.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompanie, Dienstag abends halb 8 Uhr Detailübung in leichter Rüstung, bei jeder Witterung. **Innsbrucker Kammerchor.** Montag abends 8 Uhr. Feriatabend beim „Grauen Bären“.

Rugia im I. M. B. Montag wichtiger Philisterabend mit A. H. u. J.

„**Antonina 1876**“ im I. M. B. Montag 8 Uhr c. t. Feriatabend beim „Hanjon“.

Militärgastfreiwort Tirol. Die Kanzlei des Landesverbandes bleibt von Sonntag den 8. bis inklusive Sonntag den 29. August geschlossen. Dringende Ställe, die auch während der Kartellferien der Erledigung zugeführt werden, wollen in den Briefkasten der Verbandskanzlei eingeworfen werden. Die Bibliothek bleibt geöffnet.

Artillerie- und Marineoffiziersklub. Die Mitglieder wurden vom Bürgermeister und dem Kriegerverein Briglegg zur Kriegerverbandsversammlung am 8. August (falls schlechtes Wetter am 15. August) halb 10 Uhr vormittags am Mühlbühl dort eingeladen. Anmeldung zur Feststafel im Gasthof „Stegwart“ mit Korrespondenzkarte an den Kriegerverbandsauschuss Briglegg bis 5. August.

Musik- und Singvereinsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Die Beerdigung des Mitgliedes Alois Lanzler findet Montag um halb 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt. Am Dienstag die Beerdigung des Emil Dobler um 3 Uhr nachmittags von der Stadler Leichenkapelle aus und am gleichen Tage die Beerdigung der Frau Maria Bloher um halb 5 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus.

Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck-Rufständer. Mittwoch um 3 Uhr nachmittags Monatsversammlung beim „Sailer“. Hauptleitungsreferat anwesend.

Sportverein Innsbruck. Dienstag nachmittags Training am Hundsgartplatz. Abends Ausschussführung beim „Grauen Bären“.

Dreiermarkenjammlervereinigung „Tirol“. Montag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Montag Punkt 8 Uhr abends Borturnerübung beim „Hirschen“. Die Turnernsturnstunde entfällt. Bildbilder von Wien sind beim Turnwart zu haben.

Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstrassen-Erhaltungsgesellschaften. Montag abends 8 Uhr Verbandsauschussführung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Soggenhofgasse.

Sängerbund Hötting. Für August entfallen die Proben und werden hierfür Feriatabende eingeschoben, die unter Vereinsnachrichten bekanntgegeben werden.

Antworten der Schriftleitung

„**Holzhaus**“: 1) Tiroler Firmen, die Holzhäuser bauen, sind: Baumeister Hutter, Innsbruck, Kaiser-Josef-Straße 15; Anton Frig, Staatsbahnstraße 3; Josef Ketter, Schöpfstraße 23. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Zimmermeister-Vereinigung Innsbruck, Reinhardtstraße 12. — 2) Baugründe sind beim Stadtbauamt Innsbruck und beim Gemeindeamt Hötting zu erfragen, wo auch die Baubewilligung erteilt wird. — 3) Neubauten, die nach dem 1. Jänner 1923 aufgeführt wurden, genießen in Tirol eine Mehrjährige Steuerfreiheit.

„**Realgymnasium**“: In nächster Nähe von Innsbruck ist kein Anabensinstitut mit Realgymnasium. Solche Institute sind nur in Wien und Graz.

„**Pilot**“: Wenden Sie sich an die Direktion für zivile Luftschiffahrt in Rom.

„**Alttraphon**“: Sie bekommen dieses Instrument in jeder besseren Musikhandlung zu einem mäßigen Preis. — Die Mitteilungen über die „Verjüngungsverfahren“ sind mit großer Voricht aufzunehmen. Gewöhnlich handelt es sich nur um Versuche, deren profittlicher Wert noch sehr fraglich ist.

„**Uche**“: Es kommen für Innsbruck zwei Feuerbestattungsvereine in Betracht. Der alte (bürgerliche) Feuerbestattungsverein „Flamme“, Wien, 7. Bezirk, Siebenbrunnengasse 16a, Zweigstelle in Innsbruck, Anichstraße 2a, und der Arbeiterfeuerbestattungsverein „Flamme“, Zweigstelle Innsbruck, Hotel „Sonne“. Auch dieser Verein nimmt Mitglieder ohne Unterschied der Parteirichtung auf. Die Kosten einer Beerdigung in München kommen bei einer Ueberführung von Innsbruck aus auf ungefähr 700 Schilling. — Wenn Ihre Angaben stimmen, haben Sie alle erschienenen Hefte des „Bergland“ vollständig; 1922 sind nur 4 Hefte erschienen, 1923 ist die Weihnachtsnummer als Heft 9/10 anzufehen.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter
Innsbruck, Unte-Berlog Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Austausch wegen Wohnungsnotwendigkeit in Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Bezirk und umliegenden Städten. Erforderliche und Zusätzliche Angaben liegen vor im beidseitigen, bescheinigten, u. a. in der Zeitschrift „Wohnungstausch“, m. d. B., Südtirolerstr. 6, 2. Stock, Innsbruck.

Zu mieten gesucht

1. Wohnraum, 2. Zimmer u. Küche, event. auch Waschküche, bald zu mieten. Offerte unter „M. 21“ an die Verw.

Zimmermiete

1-Zeitiges Zimmer, monatlich oder wochenweise zu vermieten, Wohnbüro Queber, Postfach 1. 2100-3

Zimmer gesucht

Einzelzimmer, reines Zimmer an beliebiger Stelle zu vermieten. Adresse an den Anzeigenteil unter Nr. 2110.

Zimmer gesucht

Mehrere Zimmer von 20 S. aufwärts für stabile Personen. Näheres und Schriftstücke für sofortige Besichtigung, Wohnbüro Queber, Postfach 1. 2100-1

Zimmer gesucht

Großes, leeres Zimmer mit Wasser zu vermieten. Preisangebot erbeten unter „Nr. 2019“ an die Verwalt.

Zimmer gesucht

Zimmer mit Küche oder mit Kochgelegenheit mit auf dauernd von ruhigen Ehepaar gesucht. Schriftstücke unter „Telefonnummer 2014“ an die Verwalt.

Zimmer gesucht

Zimmer mit Küche oder mit Kochgelegenheit mit auf dauernd von ruhigen Ehepaar gesucht. Schriftstücke unter „Telefonnummer 2014“ an die Verwalt.

Offene Stellen

Lichtiger Bauhilfsarbeiter wird sofort aufgenommen bei Anton Walli, Dall 1. 21 233-6

Offene Stellen

Vertriebliche Köchin auf Jahreslohn sofort gesucht. Lange Zeugnisse und gute Nachweise Bedingung. Näheres zu erfragen bei Frau Ida Spöck, Innsbruck, Max-Theresien-Str. 27, 2. Stock. 2801-5

Offene Stellen

Lichtiger, erstes Büchlein, nicht unter 26 Jahren, bei bestem Gehalt mit sofortigem Eintritt in Buchverlag gesucht. Adresse: Restaurant Oberkellner, nach Aufw. u. selbstständig arbeiten können, ca. 30 Jahre alt; befehlen Speisenträgerin, 20 u. 25 Jahre alt, Ehemann u. Neugeborene, an Frau Köckl, Wengern, a. B. 2103-5

Offene Stellen

Wichtiges Mädchen f. die Hausarbeit gesucht. Schriftstücke an die Verw. 2929-5

Offene Stellen

Licht. Werkführer, erste Kraft, wird auf sofort oder bis Anfangs Oktober gesucht. Offerte an Josef Selger, Modewarenfabrik, Innsbruck. 2927-5

Buchhalterin

kluge Arbeiterin, für hieriges Büro gesucht. Offerte unter „Einfache“ sofortiger Eintritt 2920“ an die Verwalt.

Erbschaft

Erbschaft, verlässliches Mädchen, selbstständig in der Hauswirtschaft und fähig, wird sofort aufgenommen. Besuchen u. 19-2 Uhr bei A. Krupl, Jannrain 10, 2. Stock. 2947-5

Intellektuelle Damen

Intellektuelle Damen oder Damen zum Heiden u. Privatunterricht gesucht. Adresse an den Anzeigenteil unter Nr. 2018.

Gelehrte

Gelehrte, tüchtige Privatlehrer für den Unterricht in allen Fächern, abgesehen von Naturwissenschaften, hohe Provision! Großer Einkommen! Nur verlässliche, fleißige und verantwortliche Damen u. Damen mit guten Referenzen wollen sich melden. Offerte unter „Einfache“ Nr. 138“ an die Verwalt.

Wohneigentum

Wohneigentum, kleines Mädchen, das gute Kochkenntnisse besitzt, ganz gesund u. für baldige Aufnahme. Gute Zeugnisse und guter Lohn garantiert. Interessenten mit Zeugnissen und Selbstbild unter „Aufwärts“ 2193“ an die Verw.

Stellengefuche

Kleinwüchsige Frau sucht Stelle als Wirtschafterin in kleinerem Haushalt. Unter „Aufwärts“ 2026“ an die Verwalt.

Tüchtige Person

Tüchtige Person sucht Stelle als Stubenmädchen oder Wirtschafterin in Hotel od. Gasthaus. Tüchtig, sehr gute Zeugnisse. Unter „Aufwärts“ 2024“ an die Verw.

Abgeleitete Handwerker

Abgeleitete Handwerker, speziell im Maschinenbau u. Eisenarbeiten, sehr gut, sucht während der Sommerferien auf August od. 1. September, Offerte: Paula Steinbacher, Dall, Reichstraße 449. 2907-6

Wienerin

Wienerin, intelligent, beider als Schneiderin tätig, sucht Stelle als Wirtschafterin in kleinerem Haushalt. Unter „Aufwärts“ 2024“ an die Verw.

Junger Konditor

Junger Konditor sucht Stellen hier oder auswärts, event. auch als Kochhilfsarbeiter. Unter „Aufwärts“ 2014“ an die Verwalt.

Handwerkliche

Handwerkliche, mit geschulten, verlässlichen u. ruhigen Ehepaar. Referenzen liegen vor. Besuchen unter „Nr. 2015“ an die Verwalt.

Brennabor

Brennabor, neu ganz geschlossen, doppelt gefeuert, 8 47. Qual. Leopoldstraße 20. 2957-7

Rudolf

Rudolf in größter Auswahl, billigste Preise, bei Dehmann Schloßerg. 3. 21 47-7

Kalkweine

Kalkweine unübertroffen in Qualität, von 5 1.00 aufwärts. Griesstraße 11, reparierter Gasflaschenraum. 2 279-7

Rechtschaffen

Rechtschaffen 8 10. —, Schloßergasse 8 12. —, Arbeitshand 8 1.80 bei G. Engel, Maria-Theresien-Str. 27, Eingang durch das Gasthof. 4306-7

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Unterricht

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Reformhosen

Reformhosen von 5 2.80 aufwärts

Ein Beitrag zur Gesundheit Ihres Kindes.

Es ist nicht leicht, Kinder aufzuziehen, besonders wenn sie noch ganz klein sind, hat eine Mutter manche unruhige Stunde. So ein junger Körper muß eben gepflegt und gehätselt werden, denn er kann noch nicht soviel aushalten, als unsereins. Vor allen Dingen aber ist peinlichste Reinlichkeit notwendig. Ein reinliches, frisches Kind ist gegen Krankheiten viel widerstandsfähiger als ein nicht genügend gepflegtes. Und Reinlichkeit kann jedes haben, dazu braucht man nur Seife und Wasser. Allerdings auch die richtige Seife, nämlich „Thiosept-Seife“. Hören Sie, gnädige Frau, was „Thiosept-Seife“ für die Gesundheit Ihres Kindes tut. Sie reinigt und desinfiziert den kleinen Körper, öffnet der frischen Luft die Poren der Haut und regt die Hautatmung und Blutcirculation an. Dabei heilt Thiosept-Seife alle Hautausschläge und wunden Stellen. Das alles macht der Schwefelgehalt dieser von Aerzten empfohlenen Seife, die im Gegensatz zu den sonstigen Schwefelseifen angenehm im Gebrauch ist. Thiosept-Seife gibt einen weichen, leicht antiseptisch riechenden Schaum und die Wirkung — — —!

Gnädige Frau, Sie müssen Ihr Kind mit Thiosept-Seife waschen, der ganze Körper kann diese vernünftige sorgende Pflege verlangen. Holen Sie gleich morgen das erste Stück in der nächsten Apotheke oder Drogerie, auch für Sie selbst. S. 1.20 für die Gesundheit Ihres Kindes! M254

Große Partie Weißwaren
kommt zu besonders billigen Preisen zum Verkauf solange der Vorrat reicht
Johann Egger, Innsbruck
Pfarrgasse

3-Tonnen-Elektro-Lastwagen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Reparaturen
Reparaturen
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei
Liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Ausführung. Übernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamodrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.
Innsbruck, Erlenstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer 753

Blaudruckerei
Innsbruck, Erlenstraße Nr. 5 und 7

Wollstoffe
Zugstoffe, Mantelstoffe, Stoffe für Mantelkleider, wollen Sie gut und billig bei M. Haider, Schöpfstraße Nr. 12, Kleine Reine! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen.

Frau Agnes Tanzer geb. Oberladstätter gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht vom Hinscheiden ihres treubesorgten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels, Herrn
Alois Tanzer
der nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 62. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Montag, den 2. August, um 1/4 9 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenhalle aus statt.
Der Seelengottesdienst wird am 3. August um 7 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche gehalten.
Innsbruck, den 1. August 1926.
2921

GREGOR FISCHER
INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE
*
Großhandel in Kurz- u. Galanteriewaren
*
Religiöse Industrie
München, Theresienstraße 19/1
Kl. Familienpensionat für Töchter gebildeter Kreise. Gediene wissenschaftl., prakt. und gesellsch. Ausbildung. Semesterbeginn: Oktober und April. Vorzugl. Ref. Alles Nähere durch Prospekt. Dr. El. Lohmann. A 311

Zahnarzt J. Steinbacher
Colingasse Nr. 9
Ist wieder geöffnet.
148f

Bersteigerungsbediff.
Am 3. August 1. 3. werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Anichstraße Nr. 7 (bei Fa. Brüll), eine Speisezimmerkredenz und ein Pflasterkasten ohne Platten, ein ausziehbarer Tisch und 117 Stück Zettel.
Diese Gegenstände gehören nicht der Firma Brüll und sind dort nur eingeliefert.
Nachmittags 3 Uhr, Sterzingstraße Nr. 10, eine Strickmaschine, eine Kofel, eine Schalenwaage, 1 kg Wolle und eine Schatulle.
Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 31. Juli 1926.
Mleda, Justizsekretär.

Vertreter oder Vertreterin
gegen Provision für den Vertrieb von elektrischen Staubsauggeräten allerbesten Fabrikates wird sofort aufgenommen. Bewerber wollen ihre Zuschriften unter „Staub A 35 n“ an die Verw. d. Bl. richten.

Schmerz erfüllt gehen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, bezw. Vater und Bruder, Herr
Emil Dobler
Bundesbahnschafter
am 31. Juli nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 27. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. August, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle in Pradi aus auf dem dortigen Friedhofe statt.
Die Seelengottesdienste werden am 4. August, 1/9 Uhr früh, in der Pfarrkirche Pradi abgehalten.
Innsbruck, Höchst, Bludesch,
2. August 1926.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
2930

Jahresgottesdienst
für Frau **Anna Schmid** geb. Purner wird am 3. August, um 1/8 Uhr früh in der Mariabacher Pfarrkirche gelesen.
2910

Steyr Type XII, sechszyylinder, 6/30 PS.
nunmehr prompt lieferbar
Generalvertrieb: **RÖTHY & WIEDNER** Heiliggeiststrasse 9